

Hochschule für öffentliche  
Verwaltung Kehl



UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES

**Prof. Paul Witt**  
**Christina Krause, M.A.**  
**Dipl.Verw.wirt (FH) A. Ritter**

# **Wer sind die Gemeinderäte in Baden-Württemberg?**

**Im Schatten der hohen Politik –  
Studie zur Situation der Gemeinderäte  
in Baden-Württemberg**

**Praxisorientiertes Projekt  
mit Studierenden des Wirtschaftszweigs der  
Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Mitwirkende</b>	2
<b>2. Vorbereitung</b>	4
<b>3. Verwaltungskarte Baden-Württembergs mit ausgewählten Gemeinden</b>	6
<b>4. Einteilung der Gemeinden nach Größenklassen</b>	7
<b>5. Analyse der erhaltenen Antworten</b>	8
<b>I. Allgemeine Daten zum Mandat</b>	12
<b>II. Kommunalpolitische Karrieren</b>	12
• Eintritt in den Gemeinderat	12
• Parteizugehörigkeit und parteipolitische Aktivität der Gemeinderatsmitglieder	15 24
• Erfahrungen als Gemeinderat	37
• Gemeinderats- und Ausschusssitzungen	45
<b>III. Sozialprofil</b>	45
<b>6. Fragebogen</b>	
<b>7. Medien-Echo</b>	

# 1. Mitwirkende

**Prof. Paul Witt -**

**Christina Krause, M.A. -**

**Dipl. Verwaltungswirt (FH) Adrian Ritter -**

**Martin Fluri –**

**Projektleitung**

**Lehrbeauftragte**

**Lehrbeauftragter**

**EDV-Auswertung**

Alber, Caroline

Baumann, Stefanie

Beck, Rebecca

Beck, Mareike

Bernstorff, Carola

Blaser, Stephan

Boos, Marina

Brick, Anne

Brückner, Manuel

Brunner, Nicole

Burkard, Priska

Dimitriadis, Athanasios

Dresel, Claudia

Eith, Raphae

Feller, Stefanie

Fleig, Bettina

Frank, Eva-Maria

Fritz, Lena

Gamer, Stephanie

Gärtner, Albert

Gerst, Melanie

Ginser, Kai-Joachim

Glielmi, Alessia

Gredel, Jessica

Häcker, Nicole

Höhn, Sabrina

Hügel, Simone

Jablonski, Paul

Junt, Andreas

Klauser, Johannes

Kleeb, Jochen

Klim, Linda

Köhle, Manuel

Königer, Ines

Konstanzer, Matthias

Köster, Michael

Kummer, Ina

Lauber, Martin

Lehmann, Florian

Lipps, Stefanie

Maldoner, Carina

Marin, Vanessa

Maurer, Manfred

Moser, Katharina

Nagel, Stefanie

Negru, Arthur

Neu, Isabella

Niederhöfer, Martin

Notzon, Lisa

Öchsner, Stefanie

Oehler, Bernhard

Paletschek, Nina

Pick, Verena

Rathke, Ingo

Rau, Patrick

Riedesser, Stefan

Röther, Tanja Christina

Schauder, Thomas

Scheerer, Anja

Schmucker, Bettina

Schnitzer, Anke

Scholl, Alexandra

Seher, Manuel

Sinzinger, Julia

Sonntag, Brigitte

Steffen, Björn

Völk, Waldemar

Ziegler, Tina



## 2. Vorbereitung

Die angehenden Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Kehl erfahren während ihrer vielfältigen Ausbildung sehr unterschiedliche Bereiche der kommunalen und staatlichen Verwaltung. Im Rahmen des praxisbegleitenden Unterrichts haben sich Studierende des Wirtschaftszweigs unter der Leitung von Prof. Paul Witt eines außergewöhnlichen Projektes angenommen mit dem Titel „Der Gemeinderat in Baden Württemberg“.

Im Hinblick auf die bevorstehende Kommunalwahl am 07. Juni 2009 möchte die Hochschule Kehl Gemeinderäte in Baden-Württemberg befragen, zu deren Herkunft, Sozialprofil, Tätigkeit und Selbstverständnis.

Bei der Aufarbeitung der vorhandenen Literatur wurde festgestellt, dass immer noch die Kommunalpolitik aus der Sicht der Empirie, eher ein Stiefkind der politischen Wissenschaften ist. Es gibt Einzeluntersuchungen, die meist in größeren Städten und Gemeinden angelegt sind, doch nicht in kleineren Gemeinden. Wenn in diesem Bereich überhaupt Studien zu finden sind, beziehen sich diese oft auf dorfspezifische Projekte und/oder es wurden einzelne Teilbereiche untersucht. Die Gesamtheit der Fragen rund um das Ratsgremium und dessen Vertreter soll nun durch eine repräsentative, schriftliche Befragung von Gemeinderäten beantwortet werden.

Beabsichtigt ist,

- die Zusammensetzung der Ratsgremien nach Parteien bzw. Verbänden
- deren Funktions- und Arbeitsweise,
- das Politikverständnis der kommunalen Mandatsträger, –
- der soziale Hintergrund, als auch
- das Karrieremuster kenntlich zu machen.

Eine Studie, die bereits 1987 im Auftrag der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) von einem Forschungsteam der Universität Freiburg durchgeführt wurde, beinhaltet die Gemeinderatsarbeit in Baden-Württemberg. Diese Studie, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. habil. Helmut Köser stand, dient als Basis für die neue Befragung der baden-württembergischen Gemeinderäte.

Es wird zu analysieren sein, ob sich Veränderungen der kommunalen Verwaltungsabläufe durch Reformen der Kommunalpolitik als auch sonstige gesellschafts-politische Faktoren, wie Schnelllebigkeit, Veränderung der Medienlandschaft etc. im Vergleich zur Studie von vor 22 Jahren aufzeigen lassen.

Die Tatsache, dass die Studie von 1987 als Basis dient, vereinfachte die Vorbereitungsphase der Befragung. Das zeitliche Raffen war grundlegend dafür, um dieses Projekt innerhalb eines Semesters durchführbar zu machen.

Am Inhalt des ursprünglichen Fragebogens wurden geringfügige Veränderungen und Aktualisierungen vorgenommen. Die Fragebogen wurden von drei divergierenden Gemeinden im Vorfeld getestet.

Wegen der großen Zahl von ca. 20.000 Gemeinderätinnen und Gemeinderäten in Baden-Württemberg musste eine repräsentative Auswahl getroffen werden.

Den Studierenden und dem Kompetenzteam war es wichtig, Gemeinden aus allen Gemeindegrößeklassen und aus allen Landkreisen im richtigen Verhältnis zu befragen.

Gemeinden bis	5.000 Einwohner:	Gemeindegrößeklasse 1
Gemeinden zwischen	5.000 – 50.000 Einwohner:	Gemeindegrößeklasse 2
Gemeinden ab	50.000 Einwohner:	Gemeindegrößeklasse 3

Je nach Einwohnerzahl der 35 Landkreise und neun Stadtkreise wurden zwei Gemeinden der Größenklasse 1 und zwei bzw. drei Gemeinden der Gemeindegrößeklasse 2 ausgewählt. Die Städte der Größenklasse 3 wurden nach der Einwohnerzahl, der Anzahl der Ratsitze und nach dem geografischen Standort ermittelt. Somit wurde jede siebte Gemeinde in die Befragung einbezogen.

Es haben 3557 Gemeinderäte in 163 Städten und Gemeinden in allen vier Regierungsbezirken Baden-Württembergs Fragebögen erhalten.

Je zwei Studenten/innen pro Landkreis haben den Versand und den Rücklauf der Fragebögen eigenverantwortlich betreut. Die Studierenden haben die Fragebögen an die Verantwortlichen der Gemeinden gesandt und die Bedeutung der Befragung vermittelt. Teiloffene Fragen und allgemeine Anregungen der Befragten wurden gesammelt und in die Auswertung eingearbeitet.

Die Auswertung der Fragebogen erfolgte mit EvaSys- System. Die Rücklaufquote betrug insgesamt 66,7 %. Nur von einer Gemeinde konnte kein Rücklauf von Fragebogen registriert werden.

Sowohl das Innenministerium Baden-Württembergs, als auch der Gemeindetag, der Städtetag und der Landkreistag Baden-Württemberg wurden über die Befragung informiert. Durch überregionale Medien wurde im Vorfeld auf die Befragung hingewiesen.



## 4. Einteilung der Gemeinden nach Größenklassen

### GRUNDGESAMTHEIT DER GEMEINDEN PRO GRÖSSENKLASSE

Größenklasse	I	II	III	gesamt
Baden- Württemberg	593	492	23	1108

### STICHPROBENGRÖSSE DER GEMEINDEN PRO GRÖSSENKLASSE

Größenklasse	I	II	III	gesamt
Baden	32	41	1	74
Württemberg	44	43	2	89

168 Gemeinden

### STICHPROBENGRÖSSE DER GEMEINDERÄTE PRO GRÖSSENKLASSE

Größenklasse	I	II	III	gesamt
Baden	411	1221	40	1672
Württemberg	549	1256	80	1885

3557 Gemeinderäte



## 5. Analyse der erhaltenen Antworten

### I. Allgemeine Daten zum Mandat

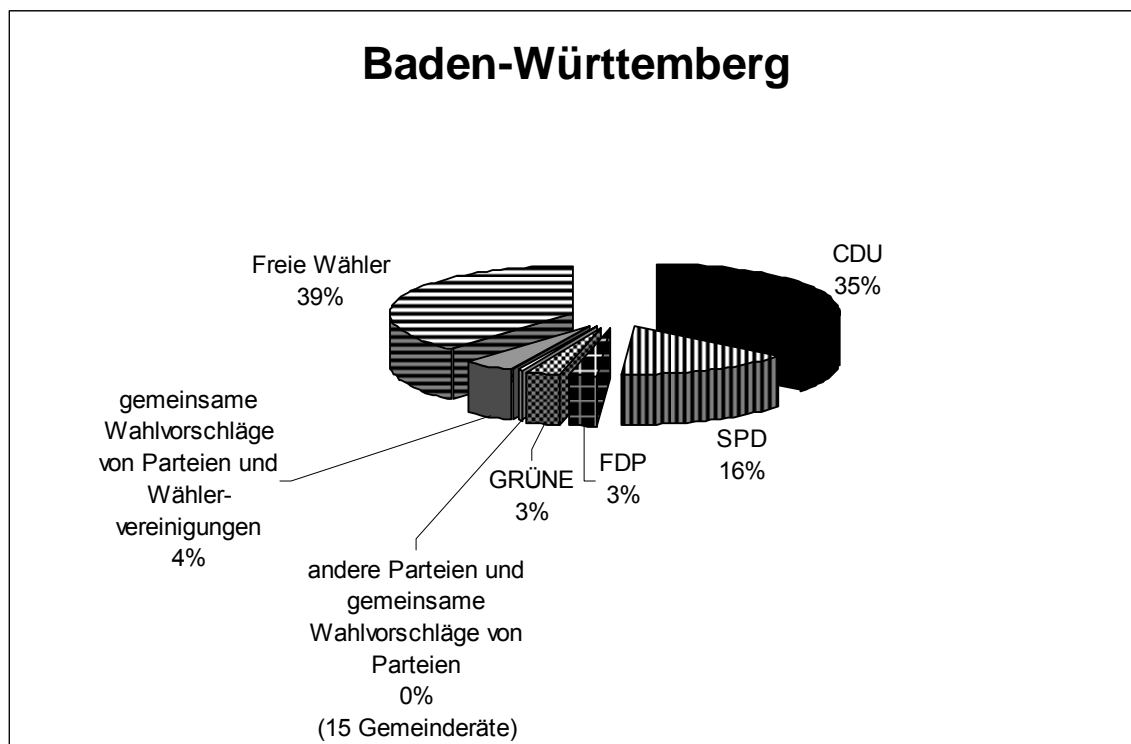
#### Frage 1: Seit wann sind Sie Mitglied im Gemeinderat?

Ein Drittel der Gemeinderäte ist im Jahr 2004 neu in den Gemeinderat gekommen. Bei der Auswertung fiel auf, dass im Vergleich zu früheren Wahlen die Anzahl der Nachrücker signifikant gestiegen ist. Ein Grund hierfür könnte eine größere Mobilität sein.

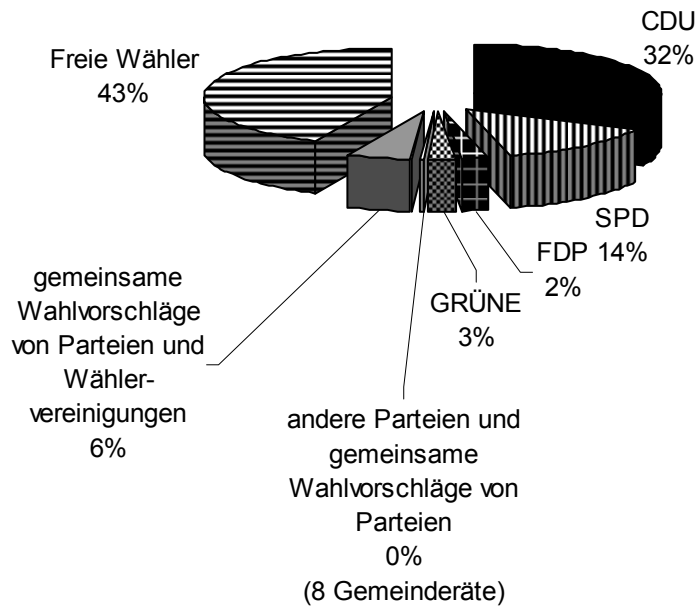
Die Bereitschaft, den Wohnort aus privaten oder beruflichen Gründen zu wechseln, ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Vielleicht gab es deshalb mehr Gemeinderäte, die ihren Wohnort wechselten und damit ihr Mandat niederlegen mussten. Ein anderer Grund könnte auch eine verstärkte Parteienverjüngung sein. Damit ist gemeint, dass ein gestandener Gemeinderat seinen Platz räumt, um einem jungen Nachrücker aus seiner Partei die Chance zu geben, sich im Gemeinderat zu profilieren.

#### Frage 2: Parteizugehörigkeit der befragten Gemeinderäte

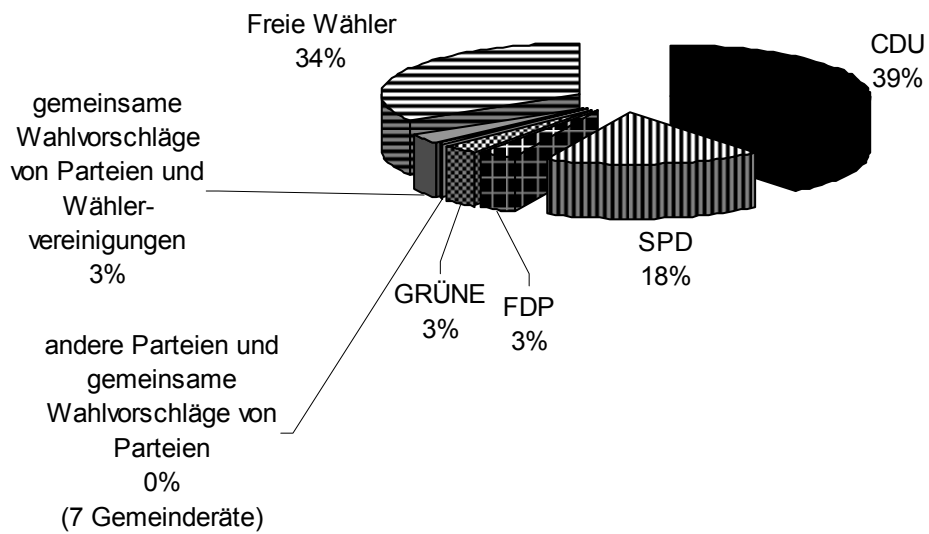
Die Gesamtanzahl der befragten Gemeinderäte in Baden-Württemberg beträgt 3557. Hiervon wurden 3483 Gemeinderäte in Verhältniswahl gewählt. Die restlichen 74 in Mehrheitswahl. Letztere sind in den Grafiken nicht erfasst.



## Württemberg



## Baden



**Frage 4:** Haben Sie sich vor Ihrer Wahl zum Gemeinderat schon einmal um dieses Amt beworben?

### Württemberg

	Ja in %	Nein in %
Regierungsbezirk Stuttgart	33,2	66,8
Regierungsbezirk Tübingen	34,1	65,9
Gesamt	33,6	66,4

### Baden

	Ja in %	Nein in %
Regierungsbezirk Freiburg	34,4	65,7
Regierungsbezirk Karlsruhe	30,7	69,3
Gesamt	34,2	65,8

### Baden-Württemberg

	Ja in %	Nein in %
Baden	34,2	65,8
Württemberg	33,6	66,4
Gesamt	33,2	64,8

Einer Mehrheit der Befragten (insgesamt 64,8%) gelang der Sprung in den Gemeinderat auf Anhieb. Im Vergleich zwischen Baden und Württemberg zeigt sich, dass nur minimale Abweichungen (Baden 65,8%; Württemberg 66,4%) vorliegen.

Allerdings ist ein Rückgang gegenüber der Gemeinderatsbefragung vom Jahre 1987 ersichtlich. Damals gelang es sogar 71 % der Erstbewerber, sofort in das Gremium gewählt zu werden.

Trotz des deutlichen Rückgangs von 71% auf 64,8% scheint das Amt des Gemeinderates immer noch attraktiv zu sein.

Interessant ist auch ein Zusammenhang zwischen dem unmittelbaren Wahlerfolg und der Gemeindegröße. Anhand von Stichproben zeigte sich, dass es in Kommunen der Größenklasse III erheblich schwerer ist, direkt bei der ersten Kandidatur in den Gemeinderat gewählt zu werden, als in Gemeinden der Größenklasse I und II. Dies könnte in kleineren Gemeinden an einem höheren Bekanntheitsgrad der Bewerber liegen.

**Frage 5:** Welche zusätzlichen Ämter bekleiden Sie in Fraktion und Rat?

	Baden (in %)	Württemberg (in %)	Baden-Württemberg (in %)
Keine	41,4	42,6	42,0
Bürgermeister-Stellvertreter	11,9	12,0	11,6
Ortsvorsteher	8,2	6,0	7,1
Ortsvorsteher-Stellvertreter	4,1	3,0	3,4
Fraktionsvorsitzender	14,4	14,2	14,3
Fraktionsvorsitzender Stellvertreter	12,2	10,8	11,5
Ausschusssprecher	7,6	6,3	7,0

Die Untersuchung hat ergeben, dass 41,98% der Befragten keine zusätzlichen Ämter in Rat und Fraktion haben. Der Rest der Befragten übt eine oder mehrere weitere Funktionen aus. Diese Funktionen verteilen sich auf die Stellvertretung des Bürgermeisters, Ortsvorsteher und deren Stellvertreter, Fraktionsvorsitzender bzw. dessen Stellvertreter und Ausschussvorsitzender. Die meisten der Befragten, die ein weiteres Amt bekleiden, sind zusätzlich als Fraktionsvorsitzende tätig. Hierbei ist kein Unterschied zwischen Baden und Württemberg zu erkennen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass mehr als die Hälfte der Gemeinderäte zusätzliche Funktionen in Rat und Fraktion besitzen. Auffällig ist, dass es zwischen Baden und Württemberg nur geringfügige Unterschiede gibt. Daraus lässt sich schließen, dass das politische Engagement in beiden Landesteilen gleich ausgeprägt ist. Im Vergleich zu der letzten Studie von 1987 lässt sich damit feststellen, dass die Zahl derer, die außerhalb ihrer Tätigkeit im Gemeinderat ein zusätzliches Amt innehaben, von 48% auf 58% gestiegen ist.

**Frage 6:** Sind Sie zusätzlich:

	Baden (in %)	Württemberg (in %)	Baden-Württemberg (in %)
Ortschaftsrat/Bezirksrat	24,7	16,4	20,5
Kreisrat	8,0	6,2	7,1
Landtagsabgeordneter	0,5	0,0	0,3
Bundestagsabgeordneter	0,0	0,0	0,0
Ich habe kein zusätzliches Mandat	66,8	70,2	68,4

Bei der Frage, ob neben der Gemeinderatstätigkeit ein zusätzliches Mandat als Ortschafts- bzw. Bezirksrat, Kreisrat, Landtags- oder Bundestagsabgeordneter besteht, lässt sich feststellen, dass lediglich ein Drittel der Befragten ein solches Mandat ausübt.

Ein zusätzliches Mandat als Ortschafts- bzw. Bezirksrat ist im badischen Teil mit 24,7% deutlich häufiger anzutreffen als im württembergischen Landesteil, wo nur 16,37% der Gemeinderäte ein derartiges Mandat innehaben. Möglicherweise ist die Tendenz zu einem Ortschaftsratsmandat deshalb so hoch, weil hierdurch die Tätigkeit vor Ort ergänzt wird und mit der Tätigkeit als Gemeinderat gut vereinbar ist. Das Engagement im Kreistag ist in beiden Teilen Baden-Württembergs gleich stark vorhanden.

Eine zusätzliche Tätigkeit im Bundestag oder Landtag übt allerdings nahezu keiner der Befragten aus. Allerdings wurden bei dieser Befragung frühere zusätzliche Mandate nicht berücksichtigt.

**Frage 7:** Ist Ihr Gemeinderat nach den Grundsätzen der unechten Teilortswahl gewählt?

Diese Frage wird von 63% der Gemeinderäte bejaht. Dabei zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Landesteilen. In Württemberg geben 10% mehr an, nach den Grundsätzen der unechten Teilortswahl gewählt worden zu sein.

## **II. Kommunalpolitische Karrieren**

### **Eintritt in den Gemeinderat**

**Frage 8:** Über welche Liste kamen die Gemeinderäte in den Gemeinderat?

Im gesamten Gebiet von Baden-Württemberg kommen durchschnittlich 60,5 % der Gemeinderatsmitglieder über Parteilisten in den Gemeinderat.

Auffällig ist, dass in Baden ca. 14,0 % mehr Mitglieder über Parteienlisten zu Gemeinderäten gewählt wurden. Dass in Baden die politische Orientierung der Wahlen stärker ist, zeigt sich auch bei der Wahl zum Bürgermeister. In Baden sind durchschnittlich mehr „politische“ Bürgermeister im Amt (Quelle: Statistisches Landesamt).

Dafür unterscheidet sich die politische Orientierung der Gemeinderatsmitglieder nur geringfügig in Baden und in Württemberg.

Die meisten (knapp 60,5 %) Mitglieder kommen in beiden Landesteilen über die CDU-Liste in den Gemeinderat. Nur ca. die Hälfte wird über die SPD-Liste gewählt (28,7 %)

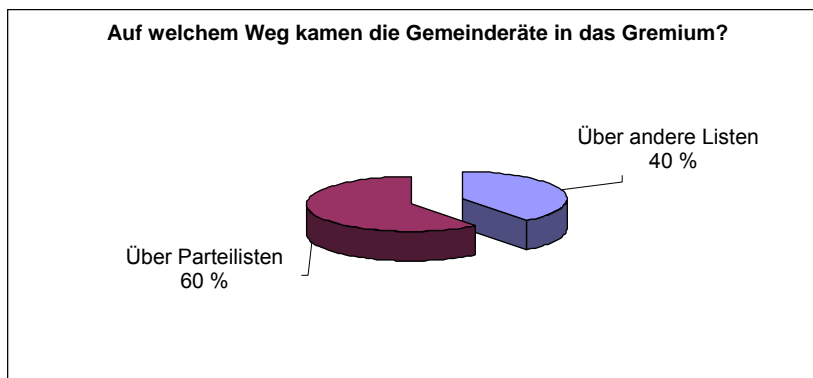
Bei den „unpolitischen“ Listen nutzt über die Hälfte (54,2 %) der Mitglieder die Liste der Freien Wählervereinigung, um ins Gremium gewählt zu werden. An zweiter Stelle stehen die unabhängigen Bürgerlisten mit 26,1 %.

#### **Wie viel Prozent wurden über Parteilisten gewählt?**

- Baden-Württemberg: 60,45 %
- Baden: 67,31 %
- Württemberg: 32,69 %

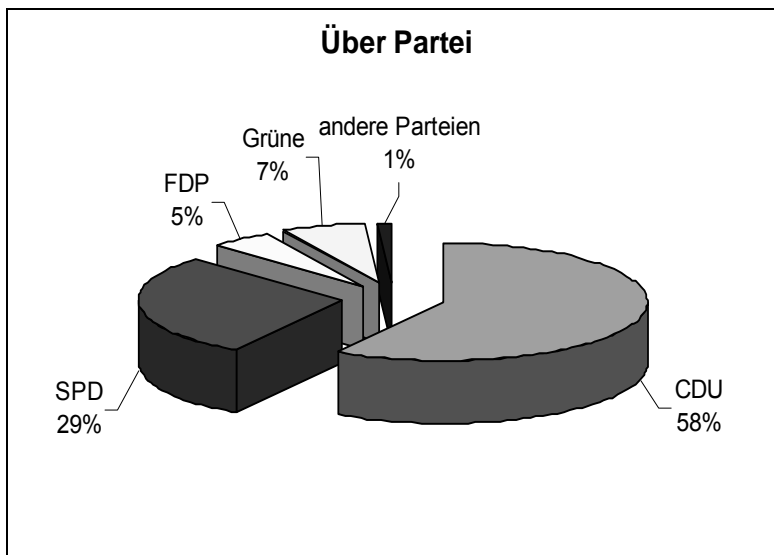
#### **Wie viel Prozent wurden über andere Listen gewählt?**

- Baden-Württemberg: 39,55 %
- Baden: 53,25 %
- Württemberg: 46,75 %



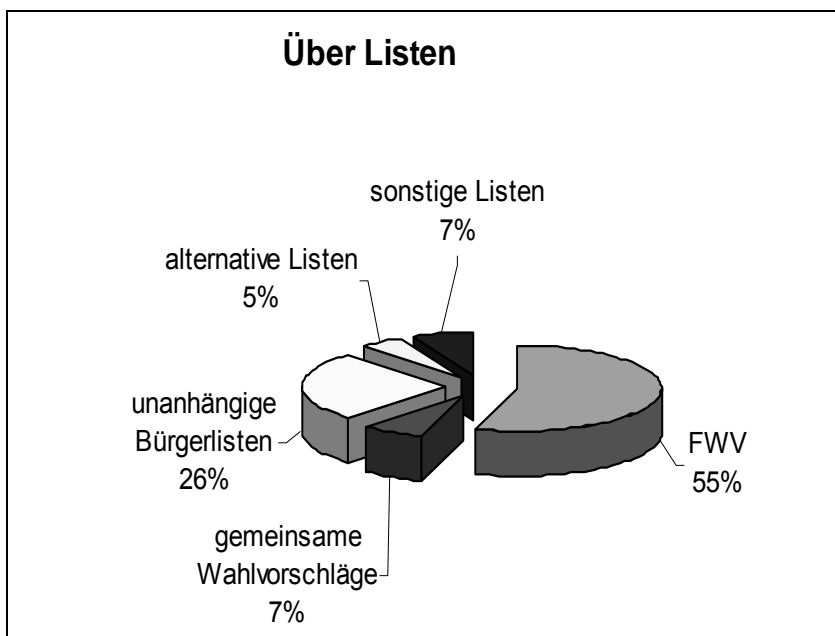
#### **Über welche Parteiliste? (Baden-Württemberg gesamt)**

- CDU: 58,7 %
- SPD: 28,7 %
- FDP: 4,9 %
- Grüne: 6,8 %
- andere: 1,1 %



### Über welche andere Liste? (Baden-Württemberg gesamt)

- Freie Wählervereinigung: 54,2 %
- gemeinsame Wahlvorschläge: 7,1 %
- unabhängige Bürgerlisten: 26,1 %
- alternative Listen: 4,9 %
- sonstige Listen: 6,8 %

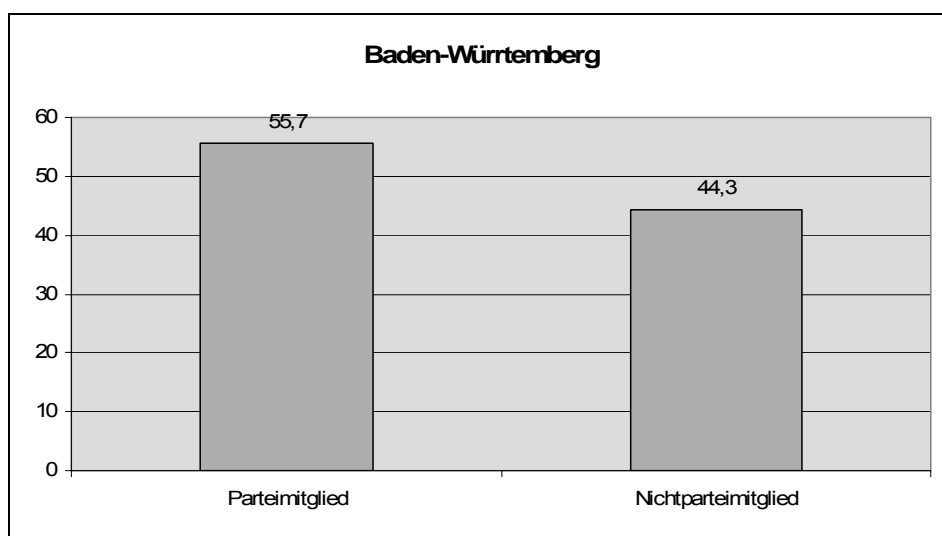


## Parteizugehörigkeit und parteipolitische Aktivität der Gemeinderatsmitglieder

**Frage 9:** Wie viel Prozent der Gemeinderäte sind Mitglied in einer Partei?

In gesamt Baden-Württemberg sind 55,7 % der Gemeinderatsmitglieder zugleich Mitglieder in einer Partei.

Baden-Württemberg:	Parteimitglieder:	55,7 %
	Nicht-Parteimitglieder:	44,3 %



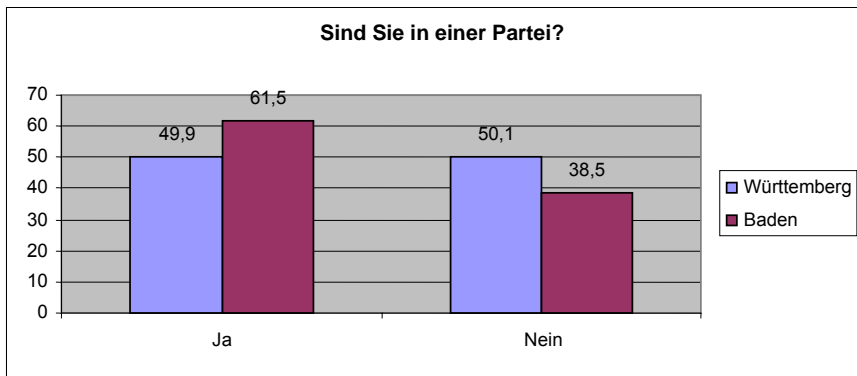
Unterschiede zwischen Württemberg und Baden?

Während sich in Württemberg die Parteimitglieder und die parteilosen Gemeinderatsmitglieder die Waage halten, sind in Baden deutlich mehr Gemeinderäte neben ihrer Tätigkeit im Gemeinderat Mitglieder in einer Partei. (61,5 %) Wie bei der Frage, über welche Listen die Gemeinderäte ins Gremium gewählt werden, wird auch hier deutlich, dass in Baden das Gremium stärker von politischen Orientierungen geprägt ist, als in Württemberg.

Württemberg:	Parteimitglieder:	49,9 %
	Nicht-Parteimitglieder:	50,1 %

Baden:	Parteimitglieder:	61,5 %
	Nicht- Parteimitglieder :	38,5 %





**Frage 10: Seit wann sind die Gemeinderäte Parteimitglied?**

Die Tabelle zeigt, in welchem Jahr die Gemeinderäte in die Partei eingetreten sind.

Jahr	Württemberg	Baden	BaWü
1990	3,50%	4,10%	3,80%
1991	2,00%	1,70%	1,80%
1992	2,00%	1,40%	1,70%
1993	2,00%		0,90%
<b>1994</b>	<b>5,70%</b>	<b>4,40%</b>	<b>5,00%</b>
1995	2,20%	1,90%	2,00%
1996	2,20%	0,70%	1,40%
1997	1,50%	0,70%	1,10%
1998	2,60%	2,30%	2,40%
<b>1999</b>	<b>5,50%</b>	<b>7,80%</b>	<b>6,80%</b>
2000	3,10%	6,80%	5,20%
2001	1,50%	2,10%	1,80%
2002	2,00%	2,40%	2,20%
2003	2,80%	2,10%	2,40%
<b>2004</b>	<b>8,30%</b>	<b>5,60%</b>	<b>6,80%</b>
2005	3,50%	2,40%	2,90%
2006	1,30%	2,40%	1,90%
2007	1,50%	1,00%	1,20%
2008	1,10%	1,50%	1,30%

Ein mögliches Kriterium für die Entscheidung zum Eintritt in eine Partei könnten anstehende Wahlen sein, wobei anzuführen ist, dass die Natur der Wahl gleichgültig ist. Es ist zu beobachten, dass Wahlen auf kommunaler Ebene ebenso von Bedeutung sind, wie solche auf Landes- und Bundesebene. Der Eintritt in die Partei kann sowohl

für die politische Vereinigung als auch für den Gemeinderatskandidaten Vorteile haben. Die Anwerbung angesehener Bürger als Parteimitglieder verhilft der Partei zu einer größeren Popularität und umgekehrt erhofft sich der Bürger durch den Eintritt in eine Partei mehr Stimmen durch die Parteianhänger.

Festzustellen ist ein ab Ende der `60er Jahre konstant hoher Prozentsatz an Beitritten. Dies lässt sich möglicherweise durch die verschiedensten sozialen wie auch politischen Bewegungen erklären. Hier sind sowohl die seit 1960 jährlich stattfindende Ostermärsche zu erwähnen, wie auch die Studentenbewegung Ende der `60er, die Frauenbewegung in den `70ern und auch die Friedensbewegung in den `80ern. Durch die Ereignisse nach dem Zusammenbruch des politischen Systems der Ostblockstaaten zeigt sich anhand der erhöhten Zahl an Parteieintritten der größere Wunsch der Bürger nach politischer Beteiligung und mehr Mündigkeit.

Auch das gesamtpolitische Geschehen in der Bundesrepublik und im Land sowie die Wahlen in das jeweilige Gremium machen sich in der Politisierung der Lokalpolitiker, in diesem Fall der Gemeinderäte, bemerkbar. So ist immer eine Steigerung der Eintritte in eine Partei in den Jahren vor einer Wahl, egal welche Ebene, zu verzeichnen wie auch im Wahljahr selbst. Besonders markant sind die Prozentsätze bei den letzten zwei Kommunalwahlen. Sowohl 1999 wie auch 2004 wurden im Wahljahr so viele Mitgliedschaften eingegangen wie in keinem Jahr zuvor.

Die Parteieintritte in den `70ern und den `80ern spiegeln sich heutzutage in den Gemeinderäten wieder, bei denen der Anteil der über 45-jährigen in beiden Landesteilen über 75 % beträgt. Größere Abweichungen in den beiden Landesteilen sind nicht festzustellen, außer dass das Maß an Parteimitgliedschaften im badischen Landesteil immer geringfügig höher ist als der im württembergischen Landesteil.

**Frage 11:** Welches Parteiamt bzw. welche Parteifunktion üben Sie gegenwärtig aus?

Wie viel Prozent sind in einer Partei aktiv, wie viel Prozent sind nicht aktiv?

Sowohl in Baden als auch in Württemberg sind ca. 60 % der parteiangehörigen Gemeinderäte aktive Mitglieder.

Somit sind insgesamt 34,4 % aller Gemeinderäte aktive Mitglieder in einer Partei.

Baden-Württemberg:	Aktive Mitgliedschaft:	61,3 %
	Passive Mitgliedschaft:	38,7 %

Die ermittelten Werte in Baden und Württemberg unterscheiden sich kaum zu den Werten des gesamten Bundeslandes.

Auf welcher Ebene sind die parteiaktiven Gemeinderäte tätig?

Die meisten (66,2 %) der parteiangehörigen Gemeinderatsmitglieder sind auf Gemeindeverbandsebene tätig. Nur ca. 2 % sind aktive Parteimitglieder auf Bundesebene.

Gemeindeverbandsebene: 66,17 %

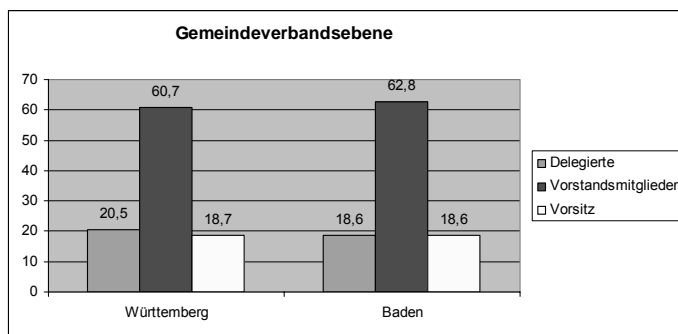
Kreisebene: 22,2 %

Bezirks- / Landesebene: 8,86 %

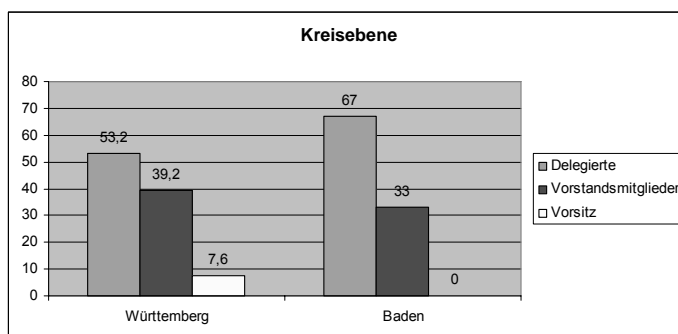
Bundesebene: 2,15 %

Welche Funktion haben die Gemeinderäte?

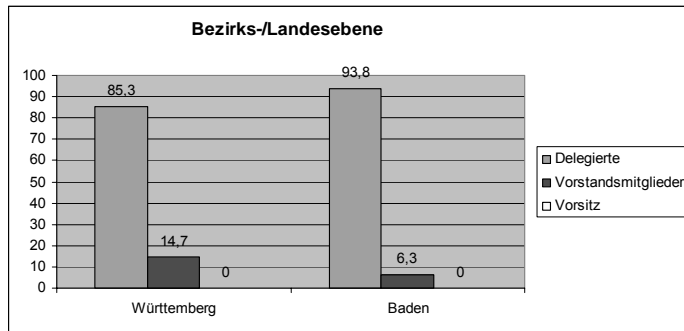
Auf Gemeindeverbandsebene sind viele der Gemeinderäte (ca. 60 %) Vorstandsmitglieder. Sogar knapp 19 % sind Vorsitzender des jeweiligen Gemeindeverbands.



67,0 % der in Baden auf Kreisebene parteiaktiven Gemeinderäte sind Delegierte, nur in Württemberg sind Gemeinderäte gleichzeitig Kreisverbandsvorsitzende.



Auf Bezirks- / Landesebene gibt es keine Vorsitzende unter den befragten Gemeinderäten. Auch die Anzahl der Vorstandsmitglieder geht deutlich zurück. Dies hängt sicherlich auch mit den wachsenden Anforderungen, die das Amt stellt, zusammen.



Die 2,15 % der Gemeinderäte, die auf Bundesebene aktiv sind, fungieren als Delegierte.

**Frage 12:** Wie viele Gemeinderäte haben sich schon um weitere öffentliche Wahlämter beworben?

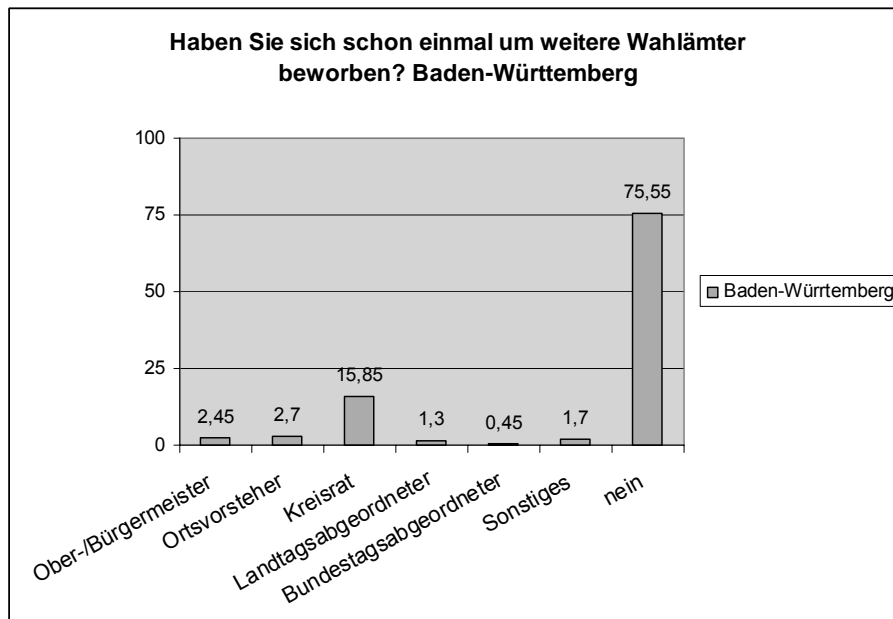
Knapp ein Viertel der Gemeinderäte hat sich bereits um ein weiteres öffentliches Amt beworben. Württemberg und Baden unterscheiden sich in diesem Bereich nicht grundlegend.

Baden-Württemberg: 75,55 nein  
24,45 ja

Um welche Ämter haben sich die Gemeinderäte beworben?

Unter den öffentlichen Ämtern wurde von Gemeinderatsmitgliedern das Amt des Kreisrates am häufigsten angestrebt. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass sich viele Gemeinderäte gerne auf höherer Ebene engagieren würden, ein Engagement auf Bundesebene oder in einer Führungsposition als Bürgermeister aber oft die Aufgabe des ursprünglichen Berufes voraussetzt. Doch auch jeweils ca. 10 % derer, die sich bereits für ein weiteres öffentliches Amt beworben haben, ließen sich für die Wahl zum (Ober-)Bürgermeister oder Ortsvorsteher aufstellen. Interessant wäre es, zu klären, wie viele der Bürgermeister in Baden-Württemberg vor ihrem Amtsantritt Gemeinderäte waren.

Baden-Württemberg:	Ober- oder Bürgermeister:	10,1 %
	Ortsvorsteher:	11,1 %
	Kreisrat:	64,9 %
	Landtagsabgeordneter:	5,4 %
	Bundestagsabgeordneter:	1,9 %
	Sonstiges:	6,6 %



**Frage 13:** Was war Ihrer Meinung nach ausschlaggebend für Ihre erste Wahl in den Gemeinderat?

Das Engagement in Vereinen und Verbänden wird von 33,3 % (Köser-Studie von 1987: 28 %) aller gewählten Gemeinderäte als Wahlgrund betrachtet. Im badischen Landesteil wird zu 34,2 % der Wahlsiege der Vereinstätigkeit zugeschrieben. 32,3 % der Württemberger verdanken ihrem aktiven Vereins- und Verbandsleben den Einzug in den Gemeinderat.

44,1 % der Befragten halten den Bekanntheitsgrad ihrer Person durch Familie und Beruf für den ausschlaggebenden Wahlgrund. Dies entspricht auch dem Wert aus der letzten Studie aus dem Jahr 1987. Fast die Hälfte (48,3 %) der befragten Gemeinderäte aus Württemberg erhielt ihr Mandat aufgrund der Bekanntheit durch Familie und Beruf. In Baden sind es nur 39,2 %.

Knapp 6 % der Gemeinderäte gaben ihre Parteiaktivitäten als Hauptgrund für den Wahlsieg an. Dieser Wert weicht nur geringfügig von dem Ergebnis der Vorgängerstudie ab.

Tätigkeiten in Bürgerinitiativen, in kirchlichen Gremien, in Elternbeiräten oder der Listenplatz rangieren prozentual unter „ferner liefern“. Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen der Studie von 1987. Weiter meinen viele, dass ein Engagement in Bürgerinitiativen förderlich für das Wahlergebnis ist.

**Frage 14:** Sind oder waren Ihre Familienmitglieder im politisch-öffentlichen Leben aktiv?

37 % der Befragten haben Familienmitglieder mit politisch-öffentlichem Engagement. In Baden sind es 38,30 %, während in Württemberg mit 35,70 % unwesentlich weniger Familienmitglieder sich im politischen Leben engagieren.

Auf die Regierungsbezirke verteilen sich die Ergebnisse wie folgt:

	<b>RB Freiburg</b>	<b>RB Karlsruhe</b>	<b>RB Stuttgart</b>	<b>RB Tübingen</b>
<b>Aktive Familienmitglieder</b>	38,30 %	33,80 %	32,70 %	40,30 %
<b>Keinen politisch engagierten Familienmitglieder</b>	61,70 %	66,20 %	67,30 %	59,70 %

#### **Frage 14 a**

Die aktiven Familienmitglieder werden wie folgt aufgeschlüsselt:

	<b>Baden Gesamt</b>	<b>Württemberg Gesamt</b>	<b>BA-WÜ Gesamt</b>
<b>Vater/Mutter</b>	69,19 %	59,94 %	64,6 %
<b>Partner</b>	14,36 %	15,13 %	14,7 %
<b>Kinder</b>	6,27 %	7,00 %	6,6 %
<b>sonstige Verwandte</b>	24,54 %	25,21 %	24,9 %

#### **Frage 15:** In welchen Vereinen bzw. Organisationen sind Sie Mitglied

Neben dem Engagement der Gemeinderäte auf verschiedenen politischen Ebenen interessierten ihre Aktivitäten im vopolitischen Raum. Die unbestreitbar wichtige Rolle der Vereine in der Kommunalpolitik rührt zu einem Großteil auch aus der personellen Verschmelzung dieser beiden Gruppen. Es wurde nach der Mitgliedschaft und dem Aktivitätsgrad in den verschiedenen Vereinen gefragt und versucht, auch das überörtliche Vereinsengagement zu erfassen.

Die höchsten Mitgliederzahlen (Vorstandsmitglieder, aktive Mitglieder, fördernde Mitglieder) erreicht der Sportverein mit 62%. Darauf folgen der Musik- und Gesangsverein mit 44% und die sozialen Vereine (DRK, Caritas usw.) mit 34%. Vereine mit den geringsten Mitgliederzahlen sind der Hobbyverein mit 6%, der Elternbeirat mit 9% und die weltanschaulichen Vereine mit 11%. Ca. 9%, das sind 180 Gemeinderäte, sind jeweils in Sportvereinen und in den sonstigen Vereinen als Vorstandsmitglied tätig. Bei den sozialen Vereinen beträgt die Zahl der Vorstandsmitglieder 6%. Da bei diesen Fragestellungen Mehrfachnennungen vorgesehen waren, können Gemeinderäte sowohl Mitglied als auch Vorstand in mehreren Vereinen sein.

Abschließend ist zu erkennen, dass eine Mitgliedschaft in örtlichen Sport-, Musik-, oder Gesangsvereinen unter Gemeinderäten schon fast selbstverständlich ist.

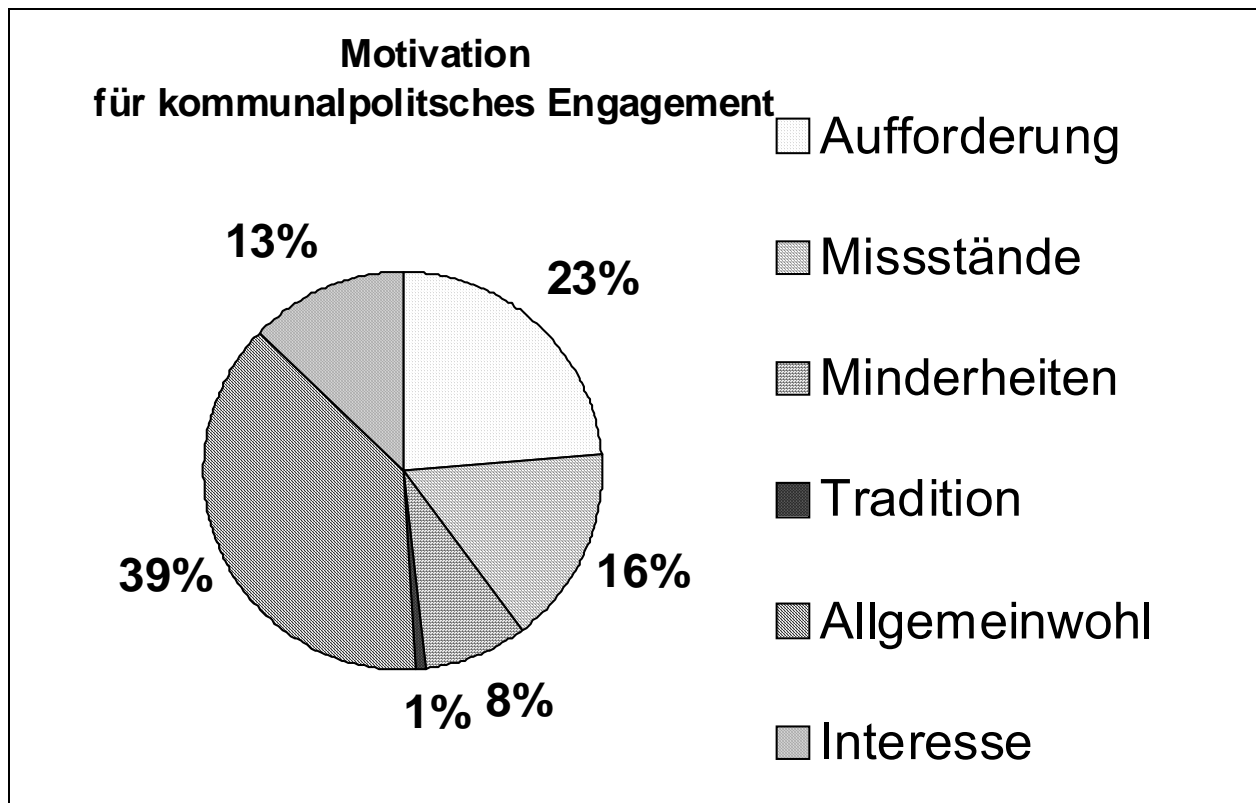
**Frage 16:** Üben Sie auf überörtlicher Ebene für die genannten Vereine bzw. Organisationen eine Funktion aus?

Bei der Frage nach Funktionsausübung in Vereinen bzw. Organisationen auf überörtlicher Ebene antworteten knapp ein Fünftel (ca. 17%) der Befragten mit ja. Das entspricht etwa 300 Gemeinderäten.

Davon entfallen 37% der Funktionäre auf die Berufsverbände, gefolgt von 28% in Sportverbänden. Die geringste Anzahl stellen die Jugendverbände mit 9% der Mitglieder dar. Auf Bezirks- und Kreisebene stellen die kulturellen Vereine und Organisationen mit rund 22% Mitgliedern den größten Anteil dar. Die Berufsverbände sind dagegen mit einem Anteil von ca. 10% auf Landesebene am stärksten vertreten. Darüber hinaus auf Bundesebene die Geselligkeits-, Hobby- und Traditionsvereine, sowie die Berufsverbände mit jeweils 1% der überörtlich tätigen Vereins- bzw. Organisationsmitglieder.

**Frage 17:** Was war für Sie der wichtigste Beweggrund für Ihr kommunales Engagement?

Wir fragten nach den persönlichen Beweggründen, der Motivation für das kommunalpolitische Engagement der einzelnen Gemeinderäte. Die Befragten konnten unter sechs verschiedenen Antworten diejenige aussuchen, die ihrer Motivation für das kommunalpolitische Mandat am ehesten entsprach. Die folgende Graphik zeigt die Häufigkeitsverteilung für alle Befragten.



**Aufforderung:** „Parteimitglieder/Freunde haben mich zur Kandidatur bewogen“

**Missstände:** „Ich wollte mit meinem Engagement Missstände und Ungerechtigkeiten entgegenwirken“

**Minderheiten:** „Ich wollte spezielle Probleme/Interessen Gehör verschaffen“

**Tradition:** „Ich wollte die politische Tradition meiner Familie fortsetzen“

**Allgemeinwohl:** „Ich fühlte mich befähigt, etwas für das allgemeine Wohl der Bürger zu tun“

**Interesse:** „Ich habe mich schon immer für Politik interessiert“

Für 39% der Befragten ist die Allgemeinwohlorientierung der ausschlaggebende Punkt für ihre Amtsausübung als Gemeinderat. Der zweithäufigste Beweggrund ist für 23% die Aufforderung von Parteimitgliedern bzw. Freunden zur Kandidatur. Hieraus ist zu entnehmen, dass Parteien und Gruppen geeignete Bewerber ansprechen müssen, um volle und attraktive Listen bieten zu können, anstatt aus einer großen Gruppe von geeigneten Bewerbern Kandidaten auszuwählen. Dagegen spielt für 16% der Mandatsträger das Entgegenwirken von Missständen und Ungerechtigkeiten die wichtigste Rolle für ihr Engagement. Der mit Abstand unbedeutendste Beweggrund ist die Fortführung der Familientradition, den gerade mal 1% der ehrenamtlich Tätigen angegeben hat.



## **Erfahrungen als Gemeinderat**

### **Frage 18: Erfahrungen als Gemeinderat**

Die Gemeinderäte wurden über ihre Erfahrungen als Ratsmitglied befragt. Dabei sollten sie ihre allgemeine Meinung zur Kommunalpolitik äußern, welche Gruppen und Personen besonderen Einfluss auf die Kommunalpolitik ausüben und welche den größten Einfluss auf Beschlüsse des Ratgremiums haben.

Im Hinblick auf die allgemeine Meinung zur Kommunalpolitik wurde besonders auf die Themen Parteipolitik und das Verhältnis zur Verwaltung eingegangen.

Eine Motivationsquelle für kommunale Ehrenarbeit ist es, Verbesserungen und Veränderungen herbeiführen zu können. Neun von zehn befragten Gemeinderäten sind der Meinung, dass in der Kommunalpolitik in diese Richtung noch viel bewegt werden kann.

Bei der Frage, ob es in nichtöffentlichen Sitzungen sachlicher zugeht als in den öffentlichen, zeigen die Befragten ein unentschlossenes Bild. Die Anzahl der Zustimmungen entspricht in etwa der der nicht zustimmenden Befragten. Dabei zeigt sich in Baden eine knappe Mehrheit, die diese These verneint, während in Württemberg die Bejahenden leicht vorne liegen.

Ein klares Ergebnis liefert die These, dass ein Bürgermeister eher ein Verwaltungsfachmann als Politiker sein sollte. Rund 4/5 der Befragten stimmen ihr zu, dabei zeigen Baden und Württemberg mit einem Unterschied von 0,4% ein einheitliches Bild.

Im Bundestag ist die Grenze zwischen Mehrheit und Opposition klar gezeichnet. 75% der baden-württembergischen Gemeinderäte sind jedoch der Meinung, dass solch eine starre Trennung in der Kommunalpolitik nicht wichtig ist, damit der Bürger Programmunterschiede erkennen kann. Daher sind Gemeinderatswahlen meistens auch Persönlichkeitswahlen, die Parteizugehörigkeit ist eher zweitrangig. Außerdem vertreten 60% der Gemeinderäte die Auffassung, dass es im Rathaus vor allem um Sachfragen geht und Parteien dort nichts zu suchen haben.

Die Gemeinderäte sind größtenteils nicht überzeugt davon, dass ohne Parteien die Kommunalpolitik leicht zur Kirchturmspolitik ohne politisches Gesamtkonzept wird. Das bedeutet, dass die herrschende Meinung dazu ist, dass das Parteiensystem

keinen Einfluss darauf hat, ob die Gemeinderäte eine kurzfristige, lokale Interessen befolgende Politik betreiben.

Geteilte Meinungen herrschen darüber, ob es der Verwaltung durch ihren Informationsvorsprung möglich ist, den Gemeinderat bei Bedarf immer zu überfahren. Tendenziell wird dem eher zugestimmt (55% der befragten Gemeinderäte).

Der These, dass „echte politische Entscheidungen nur auf Bundes- und Landesebene und nicht im kommunalen Bereich fallen“ stimmen die Gemeinderäte nicht zu (60% der Gemeinderäte). Somit sehen die Gemeinderäte ihre Entscheidungen als wichtig an und sehen auch, dass sie etwas bewirken.

Ein Konsens zur Behauptung „der Bürger ist nicht damit einverstanden, wenn eine Partei im Rathaus harte Oppositionspolitik macht; er wünscht die Einigkeit zwischen allen Kräften“ wurde nicht getroffen. So gibt es eine geringe Tendenz dahingehend, dass der Bürger aus Sicht der Gemeinderäte ein harmonisches Verhältnis zwischen Verwaltung und dem Gemeinderatsgremium bevorzugt. Doch sind hier die Gegenstimmen mit 49% auch stark vertreten. Diese sind der Meinung, dass es im Sinne des Bürgers ist, dem Handeln des ausführenden Organs entgegenzustehen.

70% der Gemeinderäte finden, dass „gestandenen“ Persönlichkeiten der Vorrang vor „Parteipolitikern“ zu geben ist. Dies macht deutlich, dass Parteipolitiker auf kommunaler Ebene nicht unbedingt einen Vorteil gegenüber Parteilosen haben. Die Persönlichkeit der einzelnen Gemeinderäte steht auf kommunaler Ebene im Vordergrund.

Neun von zehn Gemeinderäten sind der Ansicht, dass der Gemeinderat sich gegenüber der Verwaltung durchsetzen kann, wenn er seine Kontrollmöglichkeiten ausschöpft. Somit kommt der Kontrolle der Verwaltung eine große Bedeutung zu.

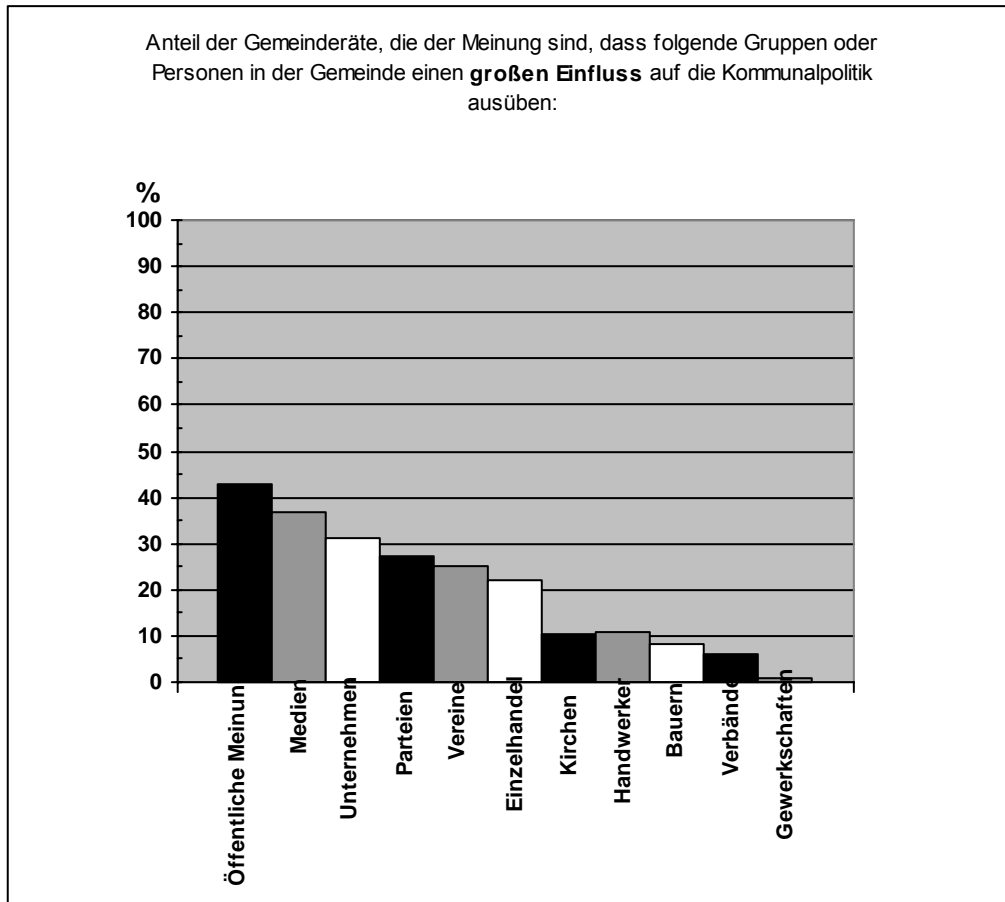
Die Hälfte der Gemeinderäte stimmen zu, dass die Parteien auf kommunaler Ebene versuchen sollen, ihre programmatischen Vorstellungen im Gemeinderat einzubringen, um damit Farbe zu bekennen.

Es gibt verschiedene Meinungen darüber, wie der Gemeinderat seine Aufgaben gegenüber der Verwaltung wahrnehmen soll. Mehr als die Hälfte der Gemeinderäte ist der Ansicht, dass Grundsatzfragen Angelegenheit des Gemeinderates ist. Routinearbeiten können dagegen von der Verwaltung eigenständig erledigt werden. Jeder Dritte Gemeinderat ist der Auffassung, dass der Gemeinderat die Verwaltung um-

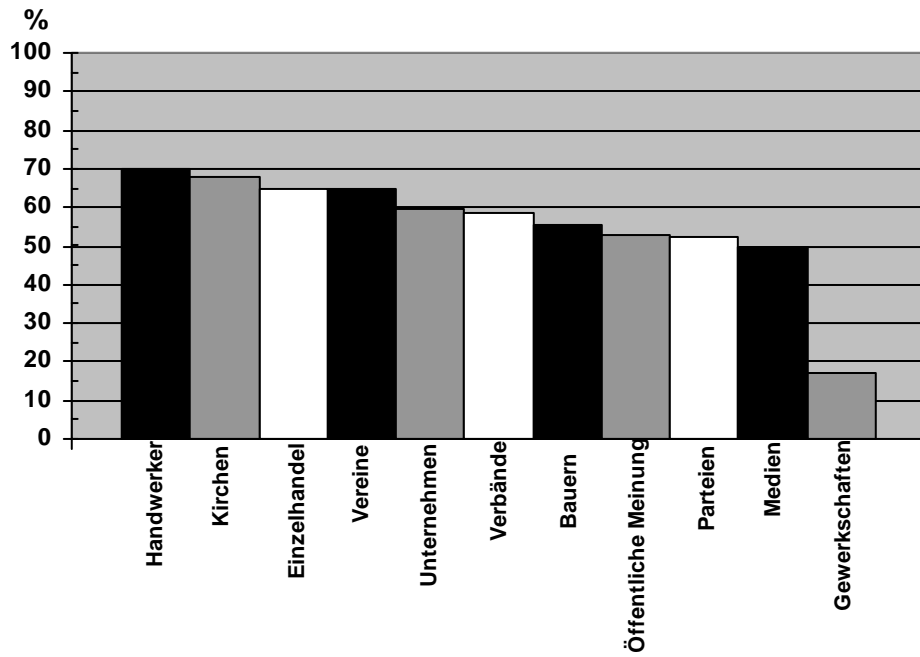
fassend zu kontrollieren hat. Nur 17% der Mandatsträger sehen die Aufgabe des Gemeinderates darin, Vorlagen zu beschließen und die Verwaltung zu unterstützen.

**Frage 20:** Welche Gruppen oder Personen in der Gemeinde üben einen besonderen Einfluss auf die Kommunalpolitik aus?

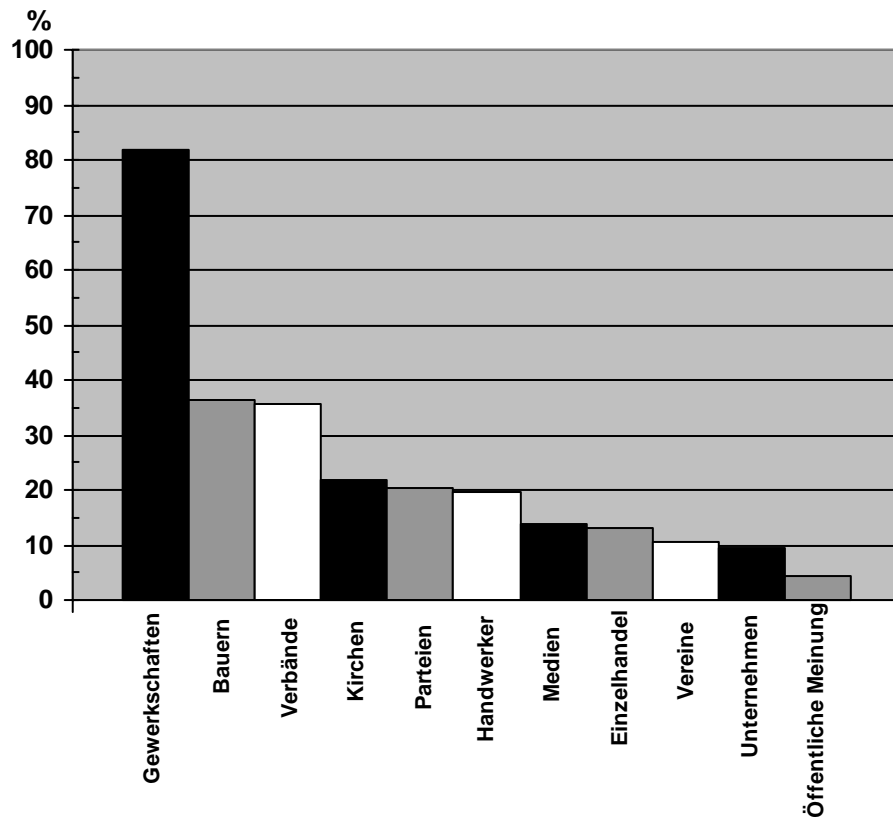
Hinsichtlich der Frage, welche Gruppe oder Personen in der Gemeinde einen besonderen Einfluss auf die Kommunalpolitik ausüben, hat sich folgendes ergeben:

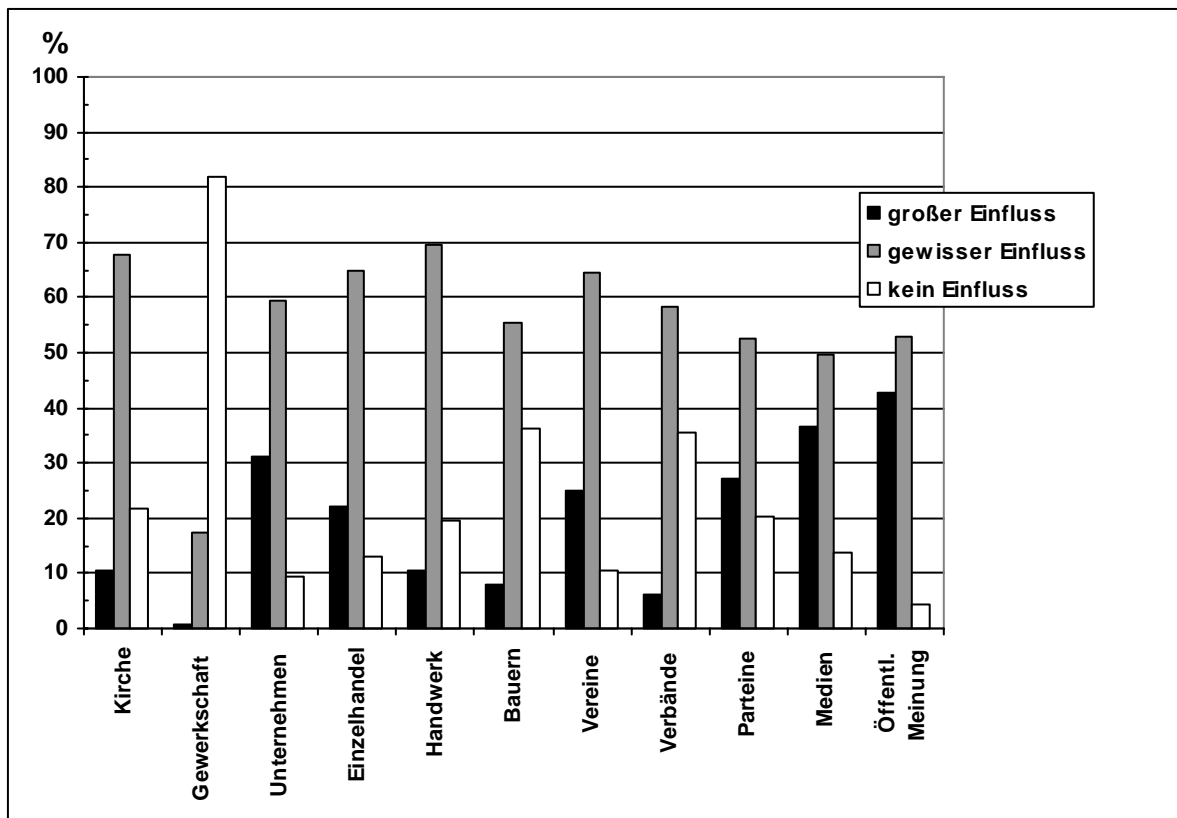


Anteil der Gemeinderäte, die der Meinung sind, dass folgende Gruppen oder Personen in der Gemeinde nur einen **gewissen Einfluss** auf die Kommunalpolitik ausüben:



Anteil der Gemeinderäte, die der Meinung sind, dass folgende Gruppen oder Personen in der Gemeinde **keinen Einfluss** auf die Kommunalpolitik ausüben:



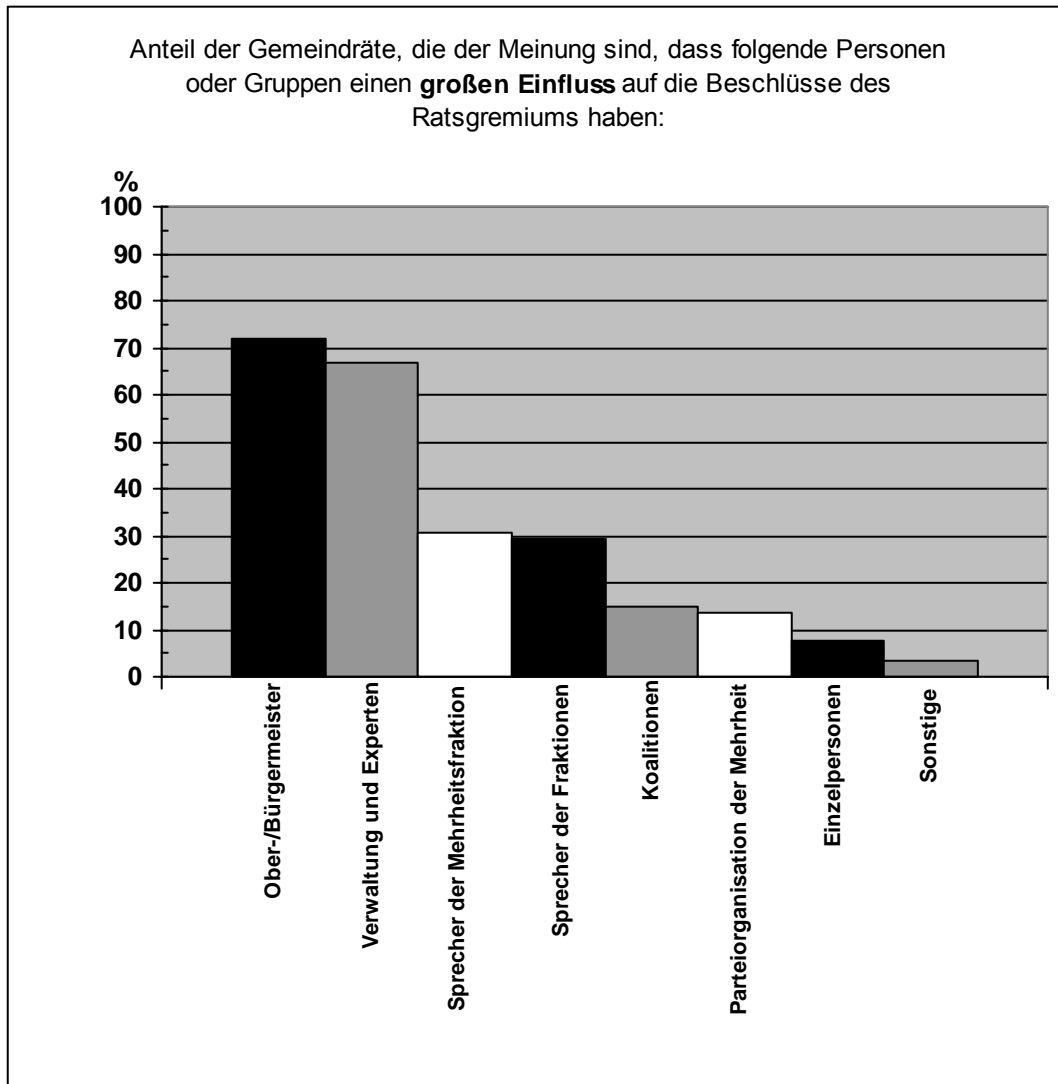


Aus den obigen Diagrammen lässt sich erkennen, dass die Gemeinderäte die Ansicht vertreten, dass die öffentliche Meinung in der Gemeinde den größten Einfluss auf die Kommunalpolitik hat. Direkt danach sehen sie die Medien und Unternehmen.

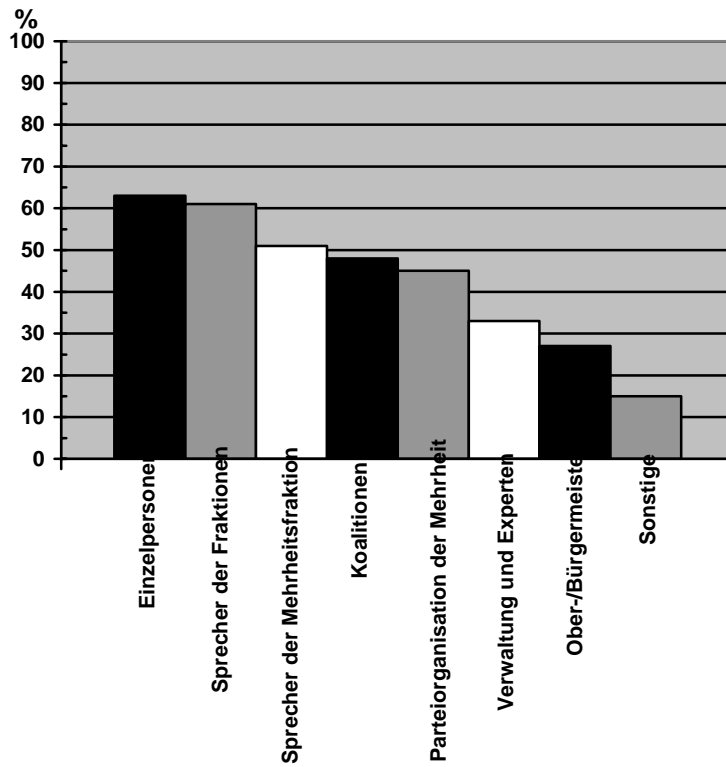
Einen gewissen Einfluss auf die Kommunalpolitik schreiben sie jedoch fast allen gesellschaftlichen Gruppierungen wie zum Beispiel Handwerkern, Kirche, Einzelhandel, Parteien, Verbänden, Bauern und den örtlichen Vereinen zu.

Rund 80 Prozent der Gemeinderäte sind der Meinung, dass die Gewerkschaften die Kommunalpolitik in keiner Weise beeinflussen.

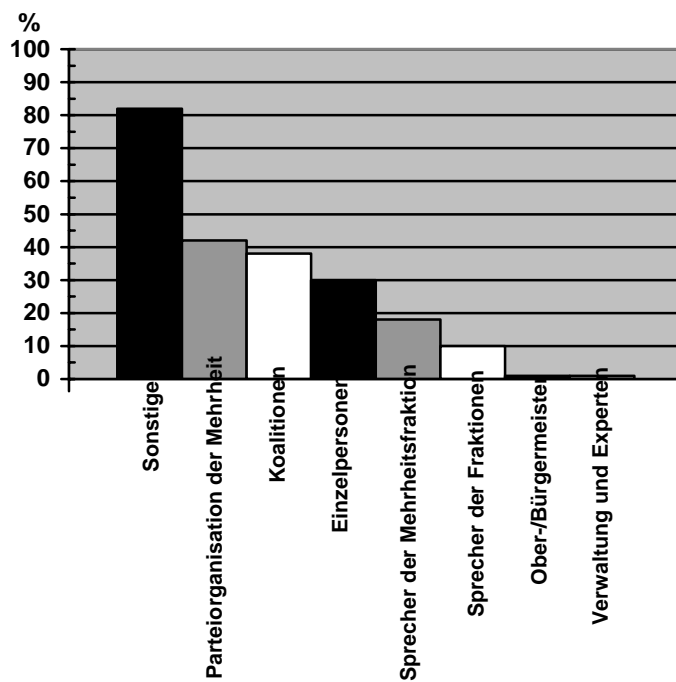
**Frage 21:** Welche der folgenden Personen oder Gruppen haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluss auf Beschlüsse des Ratsgremiums?



Anteil der Gemeinderäte, die der Meinung sind, dass folgende Personen oder Gruppen nur einen **gewissen Einfluss** auf die Beschlüsse des Ratsgremiums haben:



Anteil der Gemeinderäte, die der Meinung sind, dass folgende Personen oder Gruppen **keinen Einfluss** auf die Beschlüsse des Ratsgremiums haben:



Aus den abgebildeten Diagrammen geht hervor, welche Personen oder Gruppen Einfluss auf Beschlüsse des Ratsgremiums haben.

Aus dem ersten Diagramm ist ersichtlich, von welchen Personen oder Gruppen ein großer Einfluss ausgeht. Besonders hohen Zuspruch erhielten Bürgermeister und Verwaltung mit 72% bzw. 67% der insgesamt abgegebenen Stimmen. Mit 29% und 31% der Stimmen befinden sich die Sprecher der Fraktionen bzw. der Mehrheitsfraktionen im Mittelfeld.

Wie aus dem zweiten Diagramm zu erkennen ist, haben nach Meinung der Gemeinderäte die Sprecher der Fraktionen sowie Einzelpersonen mit jeweils ca. 60% der Nennungen einen gewissen Einfluss.

Aus dem dritten Diagramm geht hervor, dass sonstige Personen und Gruppen, wie z.B. Bürgerinitiativen, Unternehmen und Vereine laut der befragten Gemeinderäte kaum Einfluss auf die Beschlüsse des Ratsgremiums haben.

#### **Frage 22: Persönlicher Einfluss**

Auf die Frage, wie hoch die Gemeinderäte ihren persönlichen Einfluss auf kommunalpolitische Entscheidungen einschätzen, geben sie folgendes an:

- 7,90 % starker Einfluss
- 70,50 % gewisser Einfluss
- 20,75 % geringer Einfluss
- 0,85 % kein Einfluss

Bezüglich des Vergleichs zwischen Baden und Württemberg gibt es zwischen den beiden Landesteilen eine marginale Abweichung, die nicht nennenswert ist.

70,50 % der einzelnen Gemeinderäte schätzen sich so ein, dass sie einen gewissen Einfluss haben. Erwähnenswert ist, dass circa ein Fünftel aller Gemeinderäte glaubt, nur einen geringen Einfluss zu haben. Somit wird die kommunalpolitische Arbeit von den Gemeinderäten überwiegend positiv eingeschätzt.

#### **Frage 23: Persönlicher Einfluss auf Entscheidungen**

Zur Frage nach der persönlichen Einflussmöglichkeit auf wichtige Gemeinderatsentscheidungen gibt es hier eine Liste mit verschiedenen Möglichkeiten, in der nach der Häufigkeit gefragt wird (oft, gelegentlich, nie).

Diese Einflussinstrumente werden von den Gemeinderäten in der unten beschriebenen Rangfolge **oft** genutzt.



1.	Absprachen in der Fraktion	(50,60 %)
2.	Ausschussarbeit	(45,30 %)
3.	Redebeitrag im Rat	(44,95 %)
4.	Private Kontakte zu Ratskollegen	(30,95 %)
5.	Gespräche mit der Verwaltung	(22,80 %)
6.	Einbringung von Anträgen	(11,45 %)
7.	Mobilisierung der Öffentlichkeitsarbeit	( 7,00 %)
8.	Sonstige	( 1,65 %)

**Gelegentlich** werden „Gespräche mit der Verwaltung“ praktiziert, gefolgt von „Private Kontakte zu Ratskollegen“ und an dritter Stelle liegt die „Mobilisierung der Öffentlichkeit“.

Erwähnenswert ist, dass es bei dem „Redebeitrag im Rat“ Differenzen zwischen Baden und Württemberg gibt. Der Prozentsatz in Baden ist bei gelegentlichen Redebeiträgen im Rat höher als bei Redebeiträgen, die oft erfolgen. In Württemberg hingegen ist der Prozentsatz bei gelegentlichen und häufigen Redebeiträgen gleich. Das gleiche Ergebnis zeigt sich bei der Frage nach der „Ausschussarbeit“.

Bei der Frage nach sonstigen Möglichkeiten gibt es nur geringfügige Änderungen zu denen auf dem Fragebogen aufgelisteten Antwortmöglichkeiten.

#### **Frage 24:** Schwierigkeiten bei der Ratsarbeit

Es gibt verschiedene Gründe, die die Ratsarbeit der Gemeinderäte erschweren. Der Vergleich von Baden und Württemberg ergab, dass in beiden Teilen des Bundeslandes die Schwierigkeiten gleich beurteilt werden. Insbesondere erschweren folgende Faktoren die Ratstätigkeit:

- Informationsvorsprung der Verwaltung (63 %)
- Unzulängliche Informationen des Rates durch die Verwaltung (72 %)
- Gängelung der Gemeinde durch staatliche Gesetze und Verordnungen (76 %)
- Profilierungsstreben einzelner Ratsmitglieder (71 %)
- Unzulängliche Finanzausstattung der Gemeinden (66 %)
- Zeitliche Überlastung der einzelnen Ratsmitglieder (58 %)

Zu dem zweiten Aufzählungspunkt ist anzumerken, dass die Befragten in der Frage 26 den Informationsfluss als sehr gut bezeichnet haben. Diese zwei Antworten sind widersprüchlich. Damit ist es fragwürdig, ob diese Schwierigkeit tatsächlich vorliegt.

Folgende Schwierigkeiten wurden annähernd von der Hälfte der Gemeinderäte bejaht:

- Fachliche Überlegenheit der Verwaltung (47 %)
- Zunahme der kommunalen Aufgaben (50 %)
- Fehlende Qualifikationen der Ratsmitglieder (52 %)
- Unzulängliche Kontroll- und Informationsmöglichkeiten des Rates (52 %)

Es gibt noch weitere wichtige Schwierigkeiten, die jedoch nicht von der Mehrzahl der Gemeinderäte als solche gesehen werden:

- Parteipolitik im Gemeinderat (42 %)
- Unausgewogene soziale Zusammensetzung des Rates (28 %)
- Mängel in der Arbeit der Fraktionen (40 %)
- Überlastung des Rates durch Routineaufgaben (34 %)

Abschließend ist festzustellen, dass viele Faktoren einen Einfluss auf die Ratsarbeit haben. Die Ursachen der Schwierigkeiten können grob in die Bereiche „Verwaltung“, „Personen/Gremium Gemeinderat“ und „Politik“ eingeordnet werden.

### **Frage 25: Verhältnis zur Verwaltung**

Die Gemeinderäte beurteilen ihr Verhältnis zur Gemeindeverwaltung in Baden zu 76,2 % als gut. 20,6 % der Befragten finden das Verhältnis zufriedenstellend und nur 3,3 % sind nicht zufrieden.

In Württemberg wird das Verhältnis von 72,7 % als gut beurteilt, 24 % finden es zufriedenstellen und 3,2 % beurteilen es als nicht zufriedenstellend.

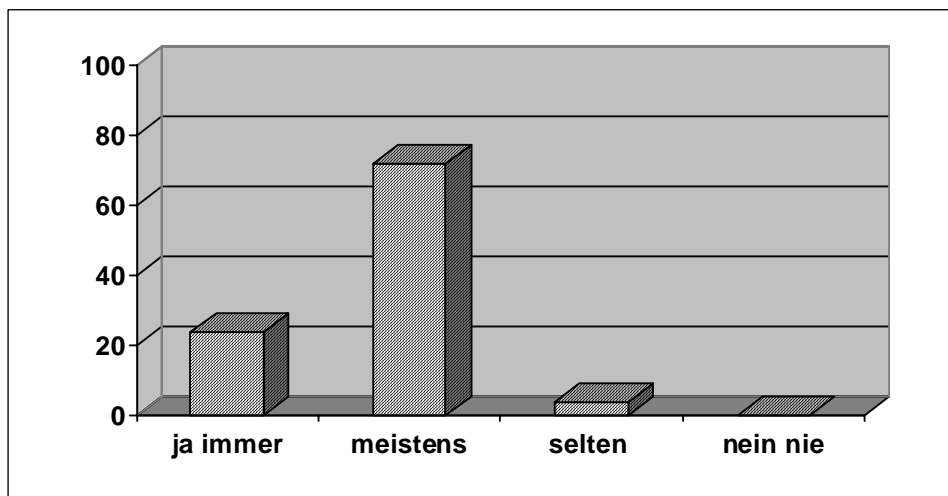
Das Ergebnis in allen vier Regierungsbezirken kann als identisch betrachtet werden. Das Verhältnis der Gemeinderäte zu ihrer Gemeindeverwaltung ist eine zentrale Frage, da sich hier das Vertrauensverhältnis der Gemeinderäte zur Verwaltung widerspiegelt. Dabei ist zu sagen, dass in Baden-Württemberg eine vertrauensvolle Atmosphäre vorhanden ist und somit eine gute Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit geschaffen ist.

Im Vergleich zur Studie im Jahr 1987 veränderte sich das Ergebnis nicht wesentlich, es fand lediglich eine leichte Verschiebung von zufriedenstellend zu gut statt (ca. 8 %).

**Frage 26:** Informationen / Sitzungsunterlagen von der Verwaltung

Hier ist eine getrennte Betrachtung von Baden und Württemberg überflüssig, da die Ergebnisse bis auf kleine Abweichungen (bis 1 %) übereinstimmen. Beinahe ein Viertel der Befragten erachten die Informationsqualität der Sitzungsunterlagen für die Ratsarbeit als geeignet. Annähernd Dreiviertel der Gemeinderäte findet die Informationen/ Sitzungsunterlagen meistens als ausreichend. Lediglich ein kleiner Teil von ca. 4 % hält die Sitzungsunterlagen nur selten für geeignet.

Der gute Informationsfluss von der Gemeindeverwaltung zu den Gemeinderäten ist ein zusätzlicher Indikator für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die gute Qualität der Informationen durch die Verwaltung unterstützt die Gemeinderäte in ihrer Entscheidungsfindung.



**Frage 27:** Wie oft werden Sie von Bürgern oder Gruppen angesprochen, sich für deren Anliegen/Interessen einzusetzen?

Ernüchternd ist, dass das Ratsgremium als Volksvertretung nur gelegentlich (zu ca. 70%) durch Bürger oder Gruppen angesprochen wird, um sich für deren Anliegen einzusetzen.

Dabei war es nicht zu erwarten, dass Bürgerinteressen häufiger zum Ausdruck kommen als Gruppeninteressen.

### **Frage 28: Inhaltliche Anträge**

Ihre Eigeninitiative in Form von inhaltlichen Anträgen stufen die Gemeinderäte als „gelegentlich vorkommend“ ein. Es überrascht, dass 10% der Befragten noch nie inhaltliche Anträge eingebracht haben.

### **Frage 29: Menschenverstand / Fachkenntnisse**

Gefragt war, ob die Gemeinderäte eher der Meinung sind, dass man als kommunaler Mandatsträger für die Entscheidungsfindung gesunden Menschenverstand benötigt oder spezielle Fachkenntnisse in den einzelnen Verwaltungsbereichen.

Sowohl in Baden als auch in Württemberg sind etwa 65,5 % (Baden 64,5%, Württemberg 66,5%) der Gemeinderäte der Meinung, dass ein gesunder Menschenverstand für die richtige Entscheidungsfindung wichtiger ist als spezifische Fachkenntnisse. Auch bei genauerer Betrachtung der 3 untersuchten Gemeindegrößen bestätigt sich dieses Ergebnis. Unabhängig von der Gemeindegröße erachten die Gemeinderäte den gesunden Menschenverstand für wichtiger als Fachkenntnisse.

Dieses Ergebnis lässt sich dadurch erklären, dass die Mehrzahl der Gemeinderäte nur auf ihren gesunden Menschenverstand, nicht aber auf spezifische Fachkenntnisse, zurückgreifen kann. Dies ist darin begründet, dass die meisten Gemeinderäte keine kommunalverwaltungsspezifische Ausbildung haben, sondern durch ihre berufliche Ausbildung und Tätigkeit oft nur in einem bestimmten Bereich Vorkenntnisse besitzen. Das Gremium Gemeinderat wird aber mit einer solchen Bandbreite von Problemen konfrontiert, dass es für den einzelnen Gemeinderat überhaupt nicht möglich ist, bei jeder Entscheidung die jeweiligen Fachkenntnisse zu besitzen.

### **Frage 30: Meinungsfindung**

Zu der Frage, ob sich die Gemeinderäte vor Gemeinderatsentscheidungen selbst schon vor der Sitzung eine Meinung bilden oder von ihrer Fraktion bzw. der Diskussion im Gremium beeinflussen lassen, lässt sich folgendes feststellen:

Der Anteil der Gemeinderäte, die sich ihre Meinung selbst aufgrund der Unterlagen bilden, ist in beiden Landesteilen in etwa gleich und liegt bei ca. 28%. Dies stimmt auch in etwa mit den Ergebnissen in der vorangegangenen Studie überein. Damals bildeten sich etwa ein Drittel der Gemeinderäte auf diese Weise ihre Meinung.

In Baden spielen die Fraktionen mit 39,4% eine größere Rolle als in Württemberg (30%). Dafür empfinden die württembergischen Gemeinderäten die Diskussion im Gremium als wichtiger (42,3%) als ihre badischen Kollegen (32,4%).

Die Fraktionen scheinen in den Gemeinden der Größenklasse III eine besonders wichtige Rolle zu spielen. Bei zwei Drittel der befragten Städte bilden sich 75% der befragten Stadträte ihre Meinung aufgrund der Besprechungen in den Fraktionen. Im Gegensatz dazu ergibt die Befragung bei vielen Gemeinden der Größenklasse I, dass die Fraktionen überhaupt keine Rolle spielen. In diesen kleineren Gemeinden entscheiden sich die Gemeinderäte oft erst im Laufe der Diskussion im Gremium. Die Fraktion erfüllt also nur in Städten die politische Funktion der Vorentscheidung, daran hat sich seit der Studie von 1987 nichts geändert.

### **Frage 31: Parteienprogramm**

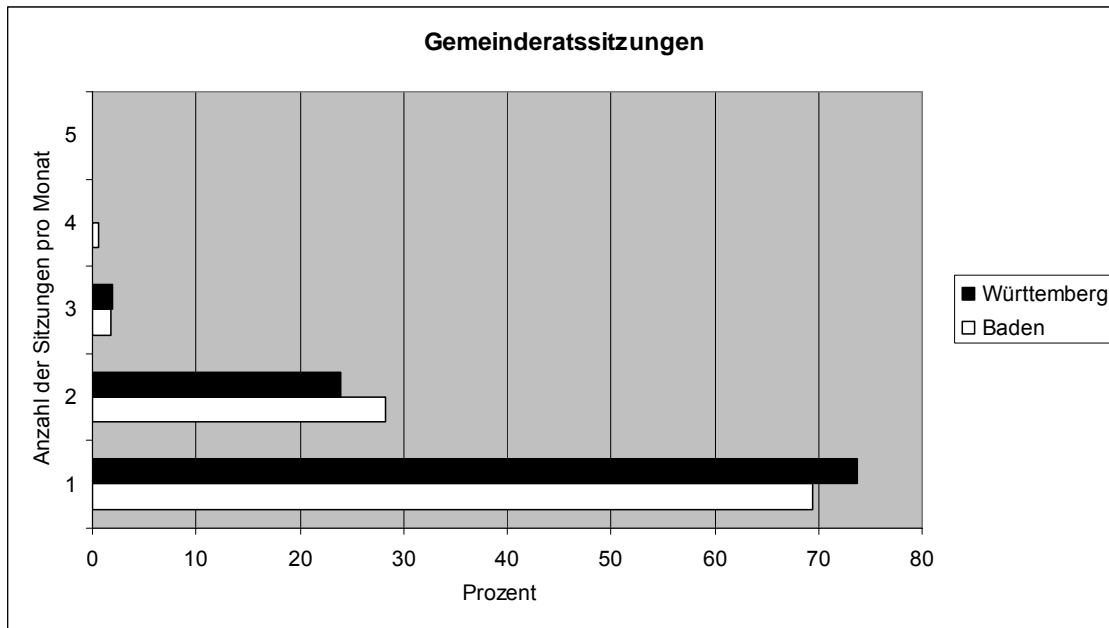
Durchschnittlich geben ca. 80% der parteiangehörigen Gemeinderäte, sowohl in Baden als auch in Württemberg, an, dass ihre Partei/Organisation zur letzten Kommunalwahl 2004 ein kommunalpolitisches Programm vorgelegt hat.

### **Frage 32: Parteienprogramm / Erstellung**

Die überwiegende Mehrheit von ihnen war an der Programmerstellung beteiligt, was für ein nachhaltiges Interesse der einzelnen Gemeinderäte an der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Partei spricht. Dies kollidiert bisweilen mit der herrschenden Meinung der befragten Gemeinderäte, dass die Parteizugehörigkeit auf kommunaler Ebene eher von geringer Bedeutung ist. Folglich lässt sich daraus schließen, dass bei denjenigen, die sich in einer Partei engagieren, eine starke Identifikation mit dem eigenen kommunalpolitischen Programm vorhanden ist.

# Gemeinderats- und Ausschusssitzungen

## Frage 33: Anzahl der Gemeinderatssitzungen im Monat

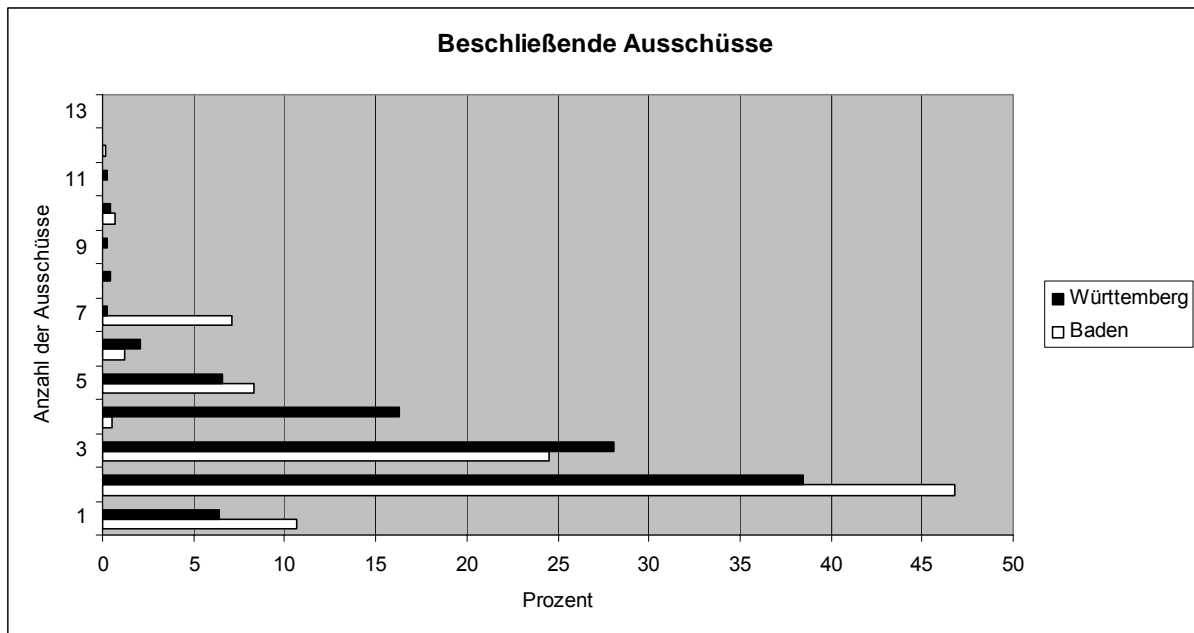


In rund 70% der Gemeinden findet eine Gemeinderatssitzung pro Monat statt. In durchschnittlich einem Viertel der Gemeinden finden 2 Sitzungen im Monat statt. Mehr als zwei Sitzungen pro Monat finden nur in sehr wenigen Gemeinden statt.

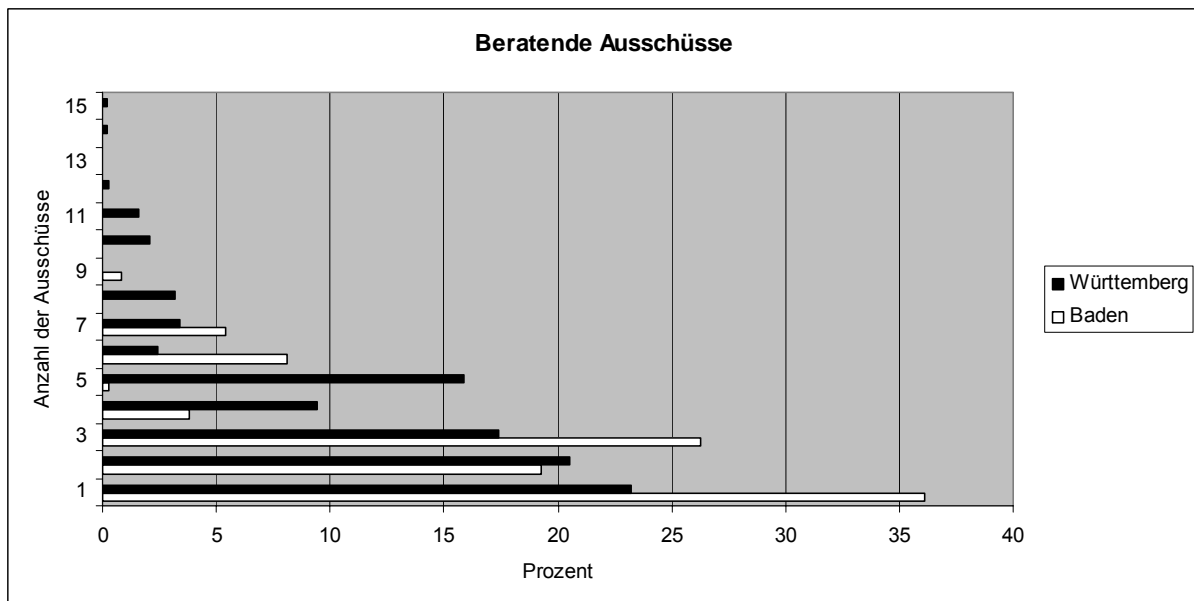
Dies könnte damit zusammenhängen, dass es in Baden-Württemberg sehr viele kleinere Gemeinden gibt. Man kann annehmen, dass in diesen Gemeinden nur ein bis zwei Sitzungen pro Monat stattfinden. Da dies in über 90% der Gemeinden der Fall ist, spiegelt sich in diesem Ergebnis die typische Größenstruktur der Gemeinden in Baden-Württemberg wider.

**Frage 34:** Anzahl der Ausschüsse in den Gemeinden

**Frage 34a:** Anzahl der beschließenden Ausschüsse



**Frage 34b:** Anzahl der beratenden Ausschüsse



Bei der Anzahl der beschließenden und beratenden Ausschüssen gibt es große Abweichungen zwischen Baden und Württemberg. In der Regel hat jede Gemeinde zwischen ein und fünf sowohl beschließende, als auch beratende Ausschüsse. Allerdings war die Erfahrung bei der Entgegennahme der Umfragebögen, dass es bei vielen Gemeinden innerhalb der Gemeinderäte große Unstimmigkeit über die Anzahl der Ausschüsse in ihrer Gemeinde gab. Es wurde deutlich, dass der Unterschied zwischen beschließenden und beratenden Ausschüssen den wenigsten bekannt zu sein scheint.

**Frage 35: Gemeinderatsausschüsse**

Knapp 90% der Gemeinderäte sind auch in Ausschüssen tätig. Dementsprechend beteiligt sich jeder zehnte nicht an der Ausschusstätigkeit. Dies gilt sowohl für Baden, als auch für Württemberg.

**Frage 36: Anzahl der Ausschüsse**

Über 40% der Befragten gaben an, in nur einem Ausschuss tätig zu sein. Ca. 35 % beteiligen sich in 2 Ausschüssen und etwa ein Fünftel in drei und mehr Ausschüssen. Diese Daten stimmen in Baden und in Württemberg nahezu überein.

**Frage 37: Sitzungen**

Etwa ein Drittel aller Gemeinderatssitzungen sind öffentlich. Wobei in Baden mehr öffentliche Sitzungen im Vergleich zu Württemberg stattfinden. Bei etwa zwei Drittel findet ein öffentlicher und nichtöffentlicher Teil zusammen statt. Nichtöffentliche Sitzungen werden sehr selten einberufen.

**Frage 38: Ausschusssitzungen**

Auschusssitzungen werden hingegen genauso oft öffentlich wie nichtöffentlich einberufen. Die Hälfte der Ausschusssitzungen beinhalten öffentliche und nichtöffentliche Teile.

**Frage 39: Nichtöffentliche Sitzungen**

Über 80 % der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte halten die Anzahl der nicht-öffentlichen Gemeinderatssitzungen für genau richtig. Wobei 11% die Anzahl für zu hoch und 5% zu niedrig halten.

**Frage 40: Nichtöffentliche Ausschusssitzungen**

Die Meinung über die Häufigkeit der nichtöffentlichen Ausschusssitzungen orientiert sich an den Werten der nichtöffentlichen Gemeinderatssitzungen.



#### **Frage 41: Fraktionen**

Nach einer rechtlichen Grundlage für Fraktionen sucht man in der baden-württembergischen Gemeindeordnung vergebens. Dennoch sind sie in beinahe jedem politischen Gremium auffindbar. Dort sind sie wichtige Grundlage für die politische Willensbildung.

Aufgrund dessen war das Aufkommen von Fraktionen in den baden-württembergischen Gemeinderäten Teil unserer Erhebung. In 84,35 % der von uns befragten Gemeinden bestehen Fraktionen innerhalb des Gemeinderates. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass lediglich bei 15,65 % der Gemeinden die Gemeinderatsarbeit nicht mithilfe von Fraktionen stattfindet. Der hohe Prozentsatz der in Fraktionen organisierten Gemeinderäte lässt Rückschlüsse auf eine enge Verknüpfung mit der Parteienlandschaft zu. Berücksichtigt man die Größe der Gemeinde, lässt sich feststellen, dass eine Fraktionsbildung überwiegend in größeren Gemeinden aufzufinden ist.

#### **Frage 42: Gehören Sie einer Fraktion an?**

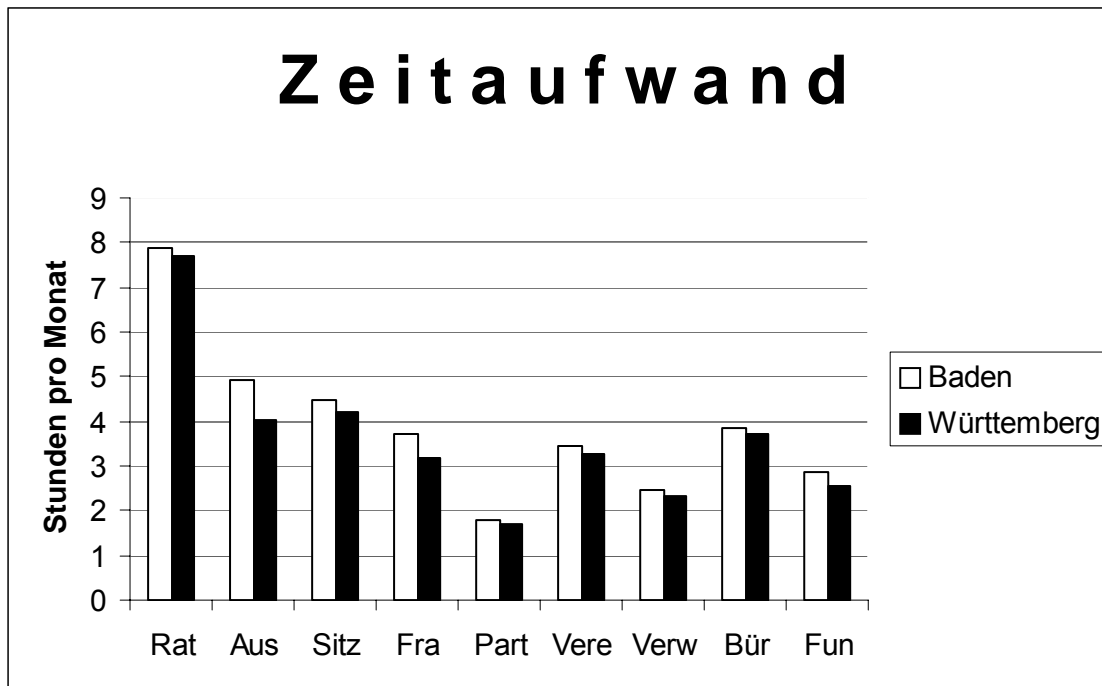
Die Umfragewerte ließen erkennen, dass bei bestehenden Fraktionen auch fast alle Gemeinderatsmitglieder einer solchen angehören, denn 82 % der befragten Gemeinderäte gaben an, selbst in einer Fraktion Mitglied zu sein. Der Differenzprozentsatz ist darauf zurückzuführen, dass die Randparteien (mit lediglich 1-3 Personen) nicht in Fraktionen vertreten sind.

Ein Vergleich mit der Studie von 1987 ergab eine gesteigerte Wertschätzung der Fraktionsarbeit in den Gemeinderäten. Damals gaben 68 % der befragten Gemeinderäte an, Mitglied in einer Fraktion zu sein und es existierten in 75 % der Gemeinden Fraktionen. Das ergibt eine Steigerung um 14 % respektive 10 % von 1987 bis 2008.

#### **Frage 43: Häufigkeit der Fraktionssitzungen**

Am häufigsten (ca. 70 %) finden Fraktionssitzungen vor jeder Gemeinderatssitzung statt. Bei lediglich 6 % der Fraktionsmitglieder finden die Fraktionssitzungen sogar wöchentlich statt. Unregelmäßig finden die Sitzungen bei 16 % statt, bei jeweils 4 % finden sie selten und nie statt. An dieser Häufigkeit kann man erkennen, dass die Gemeinderäte die Vorzüge der Fraktionsarbeit zu schätzen wissen und auch nutzen.

#### Frage 44: Zeitaufwand



- Rat = Ratsarbeit
- Aus = Ausschussarbeit
- Sitz = persönliche Sitzungsvorbereitung
- Fra = Fraktionsarbeit
- Part = Parteiarbeit
- Vere = Kontakte zu Vereinen
- Verw = Kontakte mit Verwaltung
- Bür = direkte Bürgerkontakte
- Fun = weitere amtsbedingte Funktionen

Aus der Darstellung wird deutlich, dass der Zeitaufwand der Gemeinderäte in Baden in allen Bereichen den der Württemberger übersteigt. Es zeigt sich aber auch, dass die Abweichungen nicht erheblich sind. Die größte Abweichung liegt in der Ausschussarbeit, bei der die Badener mit knapp 5% allerdings auch nur 1% über dem der Württemberger liegen. Dies entspricht umgerechnet 50 Minuten monatlich, die ein badischer Gemeinderat mehr aufwendet als ein württembergischer. Im Bereich Fraktionsarbeit kommt es zu einer Abweichung von einem halben Prozent, was etwa 30 Minuten monatlich entspricht. Die anderen Abweichungen können vernachlässigt werden und fallen auf den Monat gesehen kaum ins Gewicht. Man sieht, dass selbst die größten Abweichungen weniger als eine Stunde betragen.

Auffällig ist, dass die Ratsarbeit in ganz Baden-Württemberg den größten Zeitaufwand erfordert. Diese schlägt in Baden mit ca. 7 Stunden 50 Minuten und in

Württemberg mit ca. 7 Stunden 40 Minuten zu Buche. Das heißt, der durchschnittliche Gemeinderat ist monatlich 7 Stunden 45 Minuten mit Ratsarbeit beschäftigt. Für weitere amtsbedingte Funktionen und für Kontakte mit der Verwaltung bringen die Gemeinderäte zwischen 2 und 3 Stunden auf.

Der niedrigste Zeitaufwand liegt in der Parteiarbeit, die mit einer monatlichen Stundenanzahl von 1 Stunde 50 Minuten doch sehr gering ausfällt.

Den mittleren Bereich bilden die persönliche Sitzungsvorbereitung, die Fraktionsarbeit, Kontakte zu Vereinen und die direkten Bürgerkontakte.

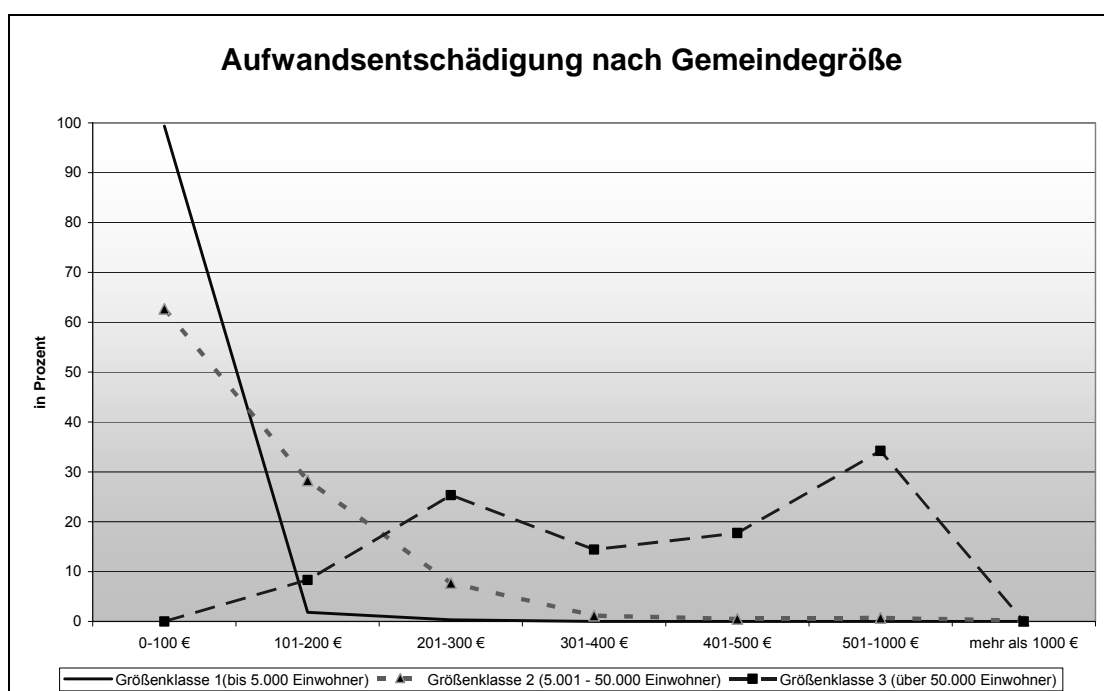
Rechnet man alle Bereiche zusammen, kommt man zu dem Ergebnis, dass der durchschnittliche Gemeinderat in Baden-Württemberg monatlich ca. 35 Stunden von seiner ehrenamtlichen Tätigkeit in Anspruch genommen wird.

Im direkten Vergleich mit der letzten Studie aus dem Jahre 1987 lässt sich zusammenfassend sagen, dass der Zeitaufwand abgenommen hat.

#### Frage 45 und 46: Aufwandsentschädigung

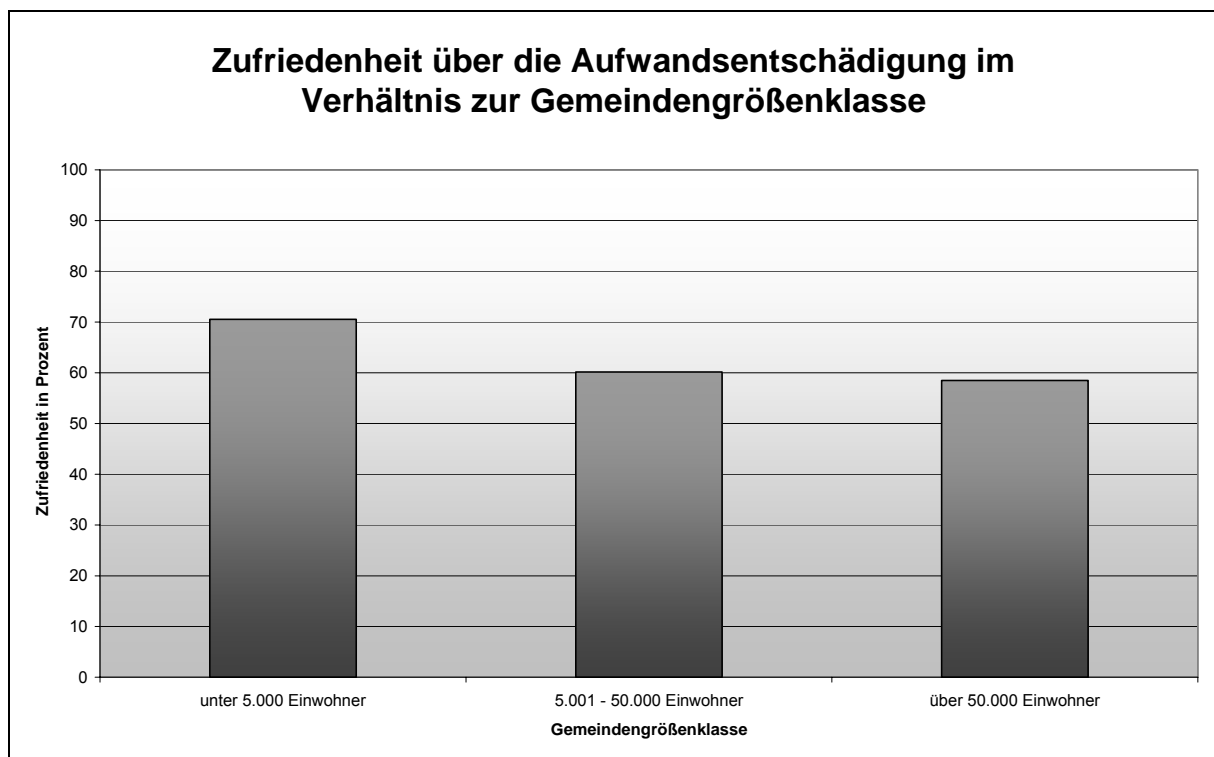
Wie sich bei der letzten Frage erkennen lässt, ist die ehrenamtliche Ratsarbeit mit durchschnittlich 35 Stunden im Monat relativ zeitaufwändig. Somit ist nachvollziehbar, dass für diesen freiwilligen Dienst für die Gemeinde zumindest eine kleine finanzielle Entschädigung sinnvoll erscheint.

Anhand der folgenden Grafik lässt sich die unterschiedliche Höhe der Sitzungsgelder bezüglich der Gemeindegrößen erkennen.

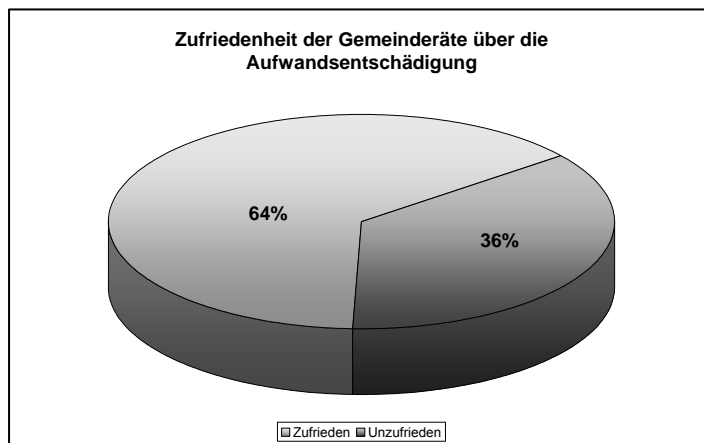


Während die monatliche Entschädigung bei kleineren Gemeinden bis 5.000 Einwohner in der Regel unter 100 € beträgt, nimmt sie mit steigender Gemeindegröße zu. Interessant ist, dass das Schaubild fast identisch mit dem Schaubild aus der Studie von 1987 ist. Der einzige gravierende Unterschied besteht darin, dass die DM-Beträge durch Euro-Beträge ersetzt worden sind.

Dennoch scheint sich dies nicht auf die Zufriedenheit bezüglich der Entschädigung der Gemeinderäte auszuwirken. Gerade in kleineren Gemeinden sind 70 % mit dem finanziellen Ausgleich zufrieden, während bei den Gemeinden der Größenklasse 3 (über 50.000 Einwohner) 42 % der Gemeinderäte die Höhe der monatlichen Entschädigung als nicht angemessen empfinden. Dies ist zurückzuführen auf den steigenden Umfang und die größere Komplexität der Aufgaben bei größeren Gemeinden, die eine deutlich höhere Belastung der Gemeinderäte zur Folge haben.



Insgesamt lässt sich feststellen, dass 64 % aller Gemeinderäte die Aufwandsentschädigung als angemessen empfinden.



Trotz der nicht 100%igen Zufriedenheit erklären sich genügend Menschen bereit, diese ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben. Dies lässt die Vermutung zu, dass die Höhe der finanziellen Entschädigung im Gegensatz zu den ideellen Beweggründen nur eine untergeordnete Rolle bei der Entscheidung für eine ehrenamtliche Tätigkeit spielt.

Mehrere Umfrageteilnehmer weisen daraufhin, dass sich durch eine höhere Aufwandsentschädigung womöglich mehr Führungskräfte aus der Privatwirtschaft als Gemeinderat aufstellen lassen würden. Angeregt wird auch die steuerliche Begünstigung von Gemeinderäten, Kinderbetreuung während der Sitzungen sowie Vergünstigungen bei öffentlichen Einrichtungen für Gemeinderäte.

Die Festlegung der Aufwandsentschädigung wird ebenfalls problematisiert. Vorgesprochen wird, eine Mindesthöhe der Aufwandsentschädigung gesetzlich festzulegen, da die Zuständigkeit des Gemeinderats für die eigene Aufwandsentschädigung gegenüber der Öffentlichkeit schwierig zu begründen sei.

Bezüglich der Aufwandsentschädigung lässt sich in Baden und Württemberg kein signifikanter Unterschied erkennen. Eine getrennte Auswertung bezüglich dieser Thematik fand somit nicht statt.

### **Fragen 47 bis 51: Fortbildungsmaßnahmen**

Grundsätzlich sind insgesamt 88,4 % der befragten Gemeinderäte in Baden-Württemberg der Meinung, dass Fortbildungsveranstaltungen für kommunale Mandatsträger unentbehrlich sind. Das zeigt sich auch darin, dass bereits 73 % der ehrenamtlichen Gremiumsmitglieder an einer oder mehreren Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen haben.

Auch außerhalb der Reihen der Mandatsträger wird die Notwendigkeit von Schulungen anerkannt. In der Umfrage geben 81 % der Befragten an, während der Dauer ihrer Ratstätigkeit entsprechende Angebote erhalten zu haben. Trotzdem wird beanstandet, dass die Teilnahme an Fortbildungsseminaren noch immer zum größten Teil von der Eigeninitiative des Einzelnen abhängt.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer aus der Untersuchung halten das derzeit bestehende Angebot für ausreichend. Jedoch besteht in bestimmten Bereichen der Kommunalpolitik noch Bedarf an Fortbildungsmaßnahmen für Gemeinderäte. Insbesondere im Haushalts- und Finanzwesen sowie im Bauwesen wünschen sich 51,1% bzw. 35,3% der Befragten mehr Angebote. Auch bei Verfahrensfragen sehen 29% der Gemeinderatsmitglieder weiteren Bedarf. In den Bereichen Umwelt, Soziales und bei juristischen Themen besteht nach Meinung von ca. 17% Mandatsträgern Interesse an Schulungen.

Einige der befragten Gemeinderäte regten die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Mandatsträger auf Landesebene an. Diese Stelle soll behilflich sein bei Fragen bezüglich der Verfahrensweise bei Projekten und soll Möglichkeiten für Weiterbildungsmaßnahmen aufzeigen und anbieten.

Außerdem wurde der Wunsch nach mehr frauenspezifischen Fortbildungen geäußert, um sowohl den Einstieg als auch die Arbeit im Gremium für weibliche Mitglieder attraktiver zu gestalten.

### **III. Sozialprofil**

#### **Frage 52: Alter**

Die Zahl der bis zu 25 jährigen Gemeinderäte ist laut der Befragung nur verschwindend gering, sie liegt bei 0,6 %. Der Anteil der zwischen 25 bis 35 jährigen ist mit 3 % nicht wesentlich höher. Eine deutliche Mehrheit (35 %) zeichnet sich bei den 45 bis 55 jährigen ab. Auch die Altersgruppe von 55 bis 65 Jahren ist mit 30 % in den Gremien vertreten. Knapp 14% der befragten Gemeinderäte sind über 65 Jahre alt.

#### **Frage 53: Geschlecht**

Der Frauenanteil in der Untersuchung beträgt insgesamt 24%. Im Vergleich zu der bisher durchgeführten Studie von 1987 hat sich die Anzahl mehr als verdoppelt. Daraus resultiert, dass  $\frac{3}{4}$  der Gemeinderäte männlichen Geschlechts sind. Das Verhältnis der weiblichen und männlichen Gemeinderäte ist in beiden Landesteilen identisch.

#### Frage 54: Konfession

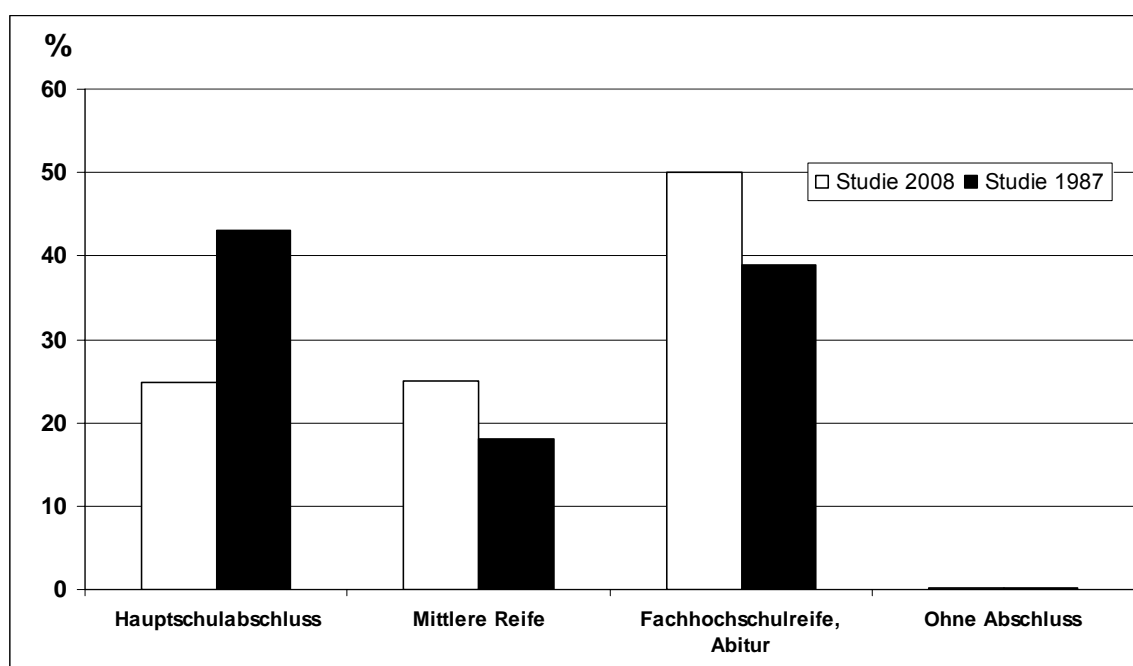
Die konfessionelle Verteilung der Befragten ergibt eine Mehrheit der römisch-katholischen Glaubensrichtung. In Baden-Württemberg liegt die Zahl bei 54%. Dabei fiel auf, dass im badischen Landesteil 62,5% der Befragten sich zum katholischen Glauben bekennen, während es im württembergischen Teil nur 44,3% sind. Die evangelische Glaubensrichtung ist mit 37% vertreten. Diese verteilt sich zu 27,2% auf den badischen und zu 46,7% auf württembergischen Teil. Die restlichen 9% der Befragten bekennen sich zu keinem Glauben oder geben eine sonstige Glaubensrichtung an.

#### Frage 55: Familienstand

Die befragten Gemeinderäte in Baden-Württemberg sind zu 85% verheiratet. Ledig sind nur 8%. Die restlichen 7% sind verwitwet oder geschieden. Hinsichtlich des Familienstandes der Gemeinderäte unterscheiden sich die beiden Landesteile nicht voneinander.

#### Frage 56: Schulbildung

Die Befragung findet auch bei der Schulbildung keine regionalen Unterschiede. Danach haben knapp 50% der befragten Gemeinderäte Fachhochschulreife oder Abitur. Im Vergleich zu der Studie von 1987 hat sich diese Zahl um 11% erhöht. Der deutliche Rückgang der Hauptschulabschlüsse um nahezu die Hälfte, lässt auf ein verändertes Bildungsniveau schließen.



## Frage 57: Ausbildung

Dies hat auch Auswirkungen auf den Ausbildungsstand der Befragten. Demnach hat die Mehrheit, nämlich 31% ein Hochschulstudium absolviert. Knapp 19% der Befragten geben an, eine kaufmännische oder sonstige Lehre abgeschlossen zu haben. Jeweils 16% haben einen Meister-/Technikerabschluss oder einen Fachhochschulabschluss. Eine gewerbliche Lehre haben knapp 9% abgelegt und 4% besuchten die Berufsfachschule. Lediglich 1% der Befragten hat keinen Abschluss.

## Fragen 58 bis 63: Berufsstruktur der Gemeinderäte in Baden-Württemberg

### Tabelle: Berufsstruktur im Vergleich

#### Erwerbstätig:

	Gemeinderäte 2008	Gemeinderäte 1987
Selbst. Landwirt/in	7,0%	6,0%
Freiberufler/in	10,8%	11,0%
Selbst. Handwerk	10,2%	8,0%
Sonstige/r Selbständige/r	9,8%	7,0%
Lehrer/in	8,6%	12,0%
leitende/r Angestellte/r	10,2%	15,0%
Angestellte/r	24,0%	17,0%
leitende/r Beamtin/er	4,9%	6,0%
Beamtin/er	8,7%	11,0%
Facharbeiter/in	2,6%	5,0%
Arbeiter/in	0,7%	1,0%
sonstige Erwerbstätigkeit	2,8%	1,0%
<hr/>		
Gemeinderäte:	82%	89%



### Nicht erwerbstätig:

	Gemeinderäte 2008	Gemeinderäte 1987
Hausfrau/-mann	10,2%	42,0%
Rentner/in, Pensionär/in	82,8%	52,0%
Schüler/in, Student/in	2,5%	4,0%
in Lehre oder Ausbildung	-	-
Arbeitslos	1,0%	2,0%
Sonstiges	3,6%	-
<hr/>		
Gemeinderäte:	18%	11%

Insgesamt sind 82% der Befragten erwerbstätig und 18% nicht erwerbstätig. Im Vergleich mit der Studie von 1987 nahm die Zahl der nicht erwerbstätigen Gemeinderäte um 7% zu.

Bei den nicht erwerbstätigen Gemeinderäten sind die Veränderungen besonders auffallend:

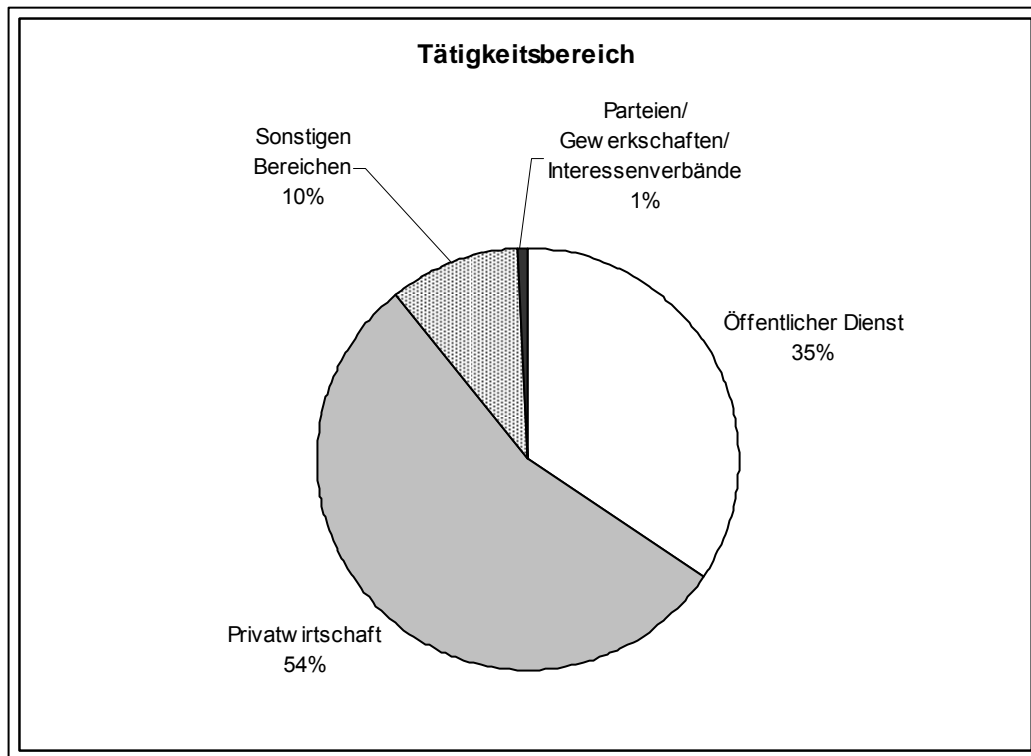
Während die Zahl der Hausfrauen/-männern um circa 30% abgenommen hat, nahmen die in den Gremien vertretenen Rentner/innen und Pensionäre/innen um den gleichen Anteil zu. Gründe hierfür könnten im demografischen Wandel liegen sowie in den veränderten Familienstrukturen.

Bei den Erwerbstätigen sind die am stärksten vertretenen Berufsgruppen unter allen Befragten die Angestellten mit 34,2% (leitende Angestellte 10,2% und Angestellte 24,0%) und die Beamten/innen 13,6% (leitende Beamte/innen 4,9% und Beamte/innen 8,7%), gefolgt von den Freiberuflern (10,8%).

Hierbei ist auffällig, dass die Beamten/innen sowie die Lehrer/innen nicht mehr so stark im Gemeinderat vertreten sind wie 1987. Waren es 1987 noch 12% der Gemeinderäte, die einen Lehrerberuf ausübten, sind es jetzt nur noch 8,6%. Bei den Beamten macht der Unterschied 3,4% aus (17% zu 13,6%).

Die Mehrheit der befragten Erwerbstätigen ist in der Privatwirtschaft tätig (54,8%). Auf den öffentlichen Dienst entfallen 34,6%.

Interessant ist, dass lediglich 0,9% der Gemeinderäte zugleich in Gewerkschaften beziehungsweise Interessenverbänden tätig sind. Eigentlich wäre zu erwarten gewesen, dass gerade diese Gruppe stärker in gemeindlichen Gremien vertreten sind, um ihre Interessen durchsetzen zu können.



Ein weiterer Fragenkomplex beschäftigt sich mit der lokalen Verwurzelung der Befragten. Deutlich mehr als die Hälfte übt ihren Beruf in der Gemeinde, in der sie wohnen, aus (60,5%). Hierbei ergab sich keine Veränderung zu 1987.

Durch die Berufstätigkeit am Ort sind die Gemeinderäte für die Bürger präsenter und leichter ansprechbar, des Weiteren können sie die Probleme in der Gemeinde früher wahrnehmen. Was einerseits als Vorteil angesehen werden kann, birgt andererseits jedoch eine größere Gefahr von Interessenskollisionen.

Die Antwort auf die Frage, ob eine nebenberufliche Tätigkeit ausgeübt wird, stimmt weitestgehend mit dem Ergebnis von früher überein (2008: 18,9% zu 1987: 16%). Allerdings ergab sich eine drastische Veränderung bei der Zuordnung dieser Nebentätigkeiten zu bestimmten Bereichen. 1987 wurde die Hälfte der Nebentätigkeiten im Bereich der Landwirtschaft, die andere im sonstigen Bereich, wahrgenommen. Heutzutage macht der landwirtschaftliche Nebenerwerb lediglich noch ein Viertel aus.

**Frage 64:** Wie lange leben Sie schon in Ihrer Gemeinde?

Im weiteren Verlauf wurden die lokalen Verwurzelungen der Gemeinderäte abgefragt, welche ein Indikator für mögliche Interessenskonflikte sein können. Insbesondere der Grundbesitz kann im Einzelfall zu einer Befangenheit führen. Es stellte sich heraus, dass die Gemeinderäte in Württemberg mit 67,2% mehr Grundbesitz in der Gemeinde innehaben, als die Gemeinderäte aus Baden mit 59,6%. Das eigene Haus ist dabei nicht inbegriffen. Dies zeigt die starke örtliche Bindung zur Gemeinde.

**Frage 65:** Grundbesitz

Auffallend ist, dass über drei Viertel der Gemeinderäte aus beiden Landesteilen seit mehr als 30 Jahren oder schon immer in der Gemeinde leben. Sie sind somit als „Einheimische“ zu werten. Im Vergleich zu der Studie von 1987 stieg dieser Wert um 10%.

**Frage 66:** Wo sind Sie aufgewachsen?

Die Gemeinderäte in beiden Landesteilen sind mit zwei Dritteln überwiegend in ihrer jetzigen Gemeinde aufgewachsen. Lediglich rund 10% der Gemeinderäte wuchsen außerhalb von Baden-Württemberg auf. Dies zeigt, dass ein kommunalpolitisches Mandat als sehr stark mit der lokalen Verankerung der Bewerber einherzugehen scheint. Im Vergleich zur vorherigen Studie hat sich dieser Wert nur unwesentlich verändert.

**Frage 67 bis 70:** Fragen zu den Kindern der Gemeinderäte

Es wurde ermittelt, dass 87,6 % der Gemeinderäte Kinder haben. Hieraus lässt sich im Allgemeinen schließen, dass sie im sozialen Gebilde der Kommune verankert sind (Kindergarten, Schule, Vereine etc.).

1

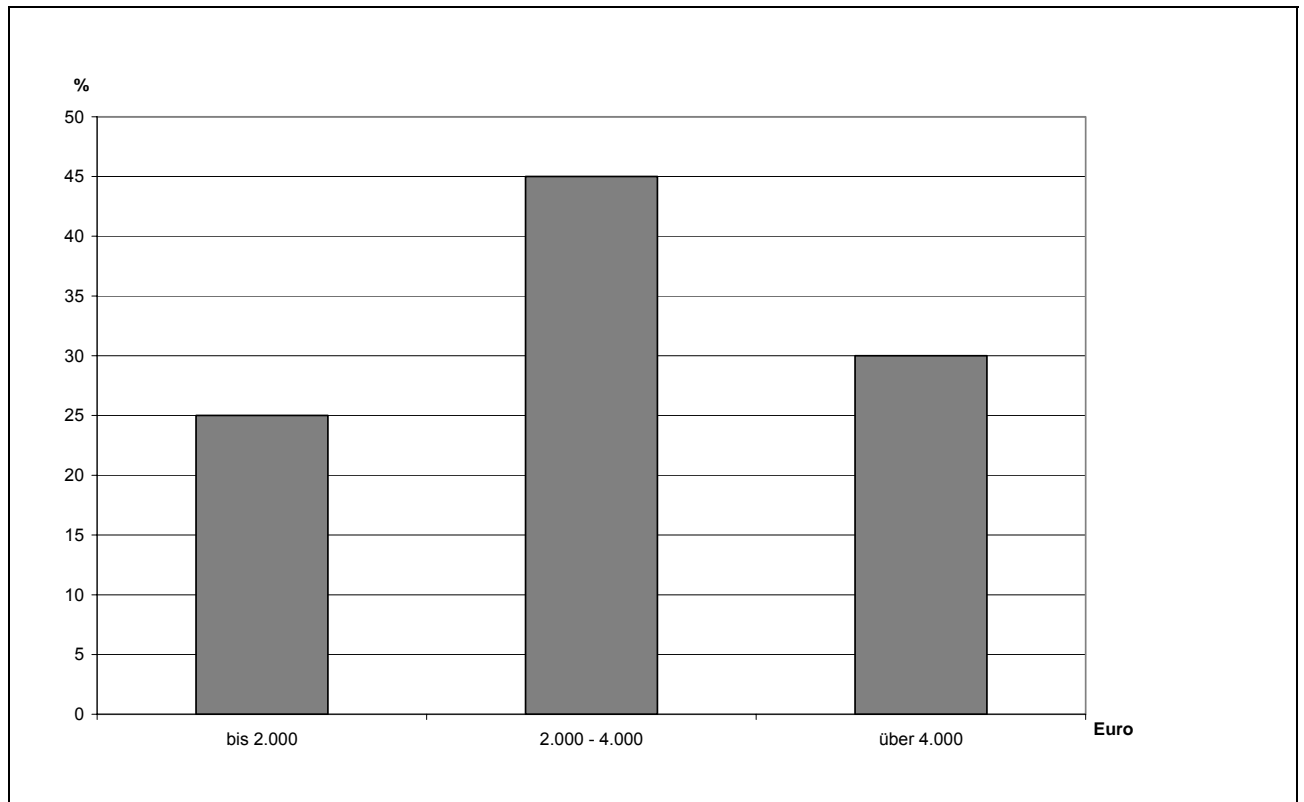
Nahezu die Hälfte (49,4%) der Ratsmitglieder bilden die „typische“ Familienform mit zwei Kindern. Immerhin 27,1% der ehrenamtlich Tätigen haben drei Kinder, 10,3% sogar vier Kinder und mehr, 13,2% haben ein Kind. (Frage 68)

1

Zwei Drittel (67,2%) der Gemeinderäte haben Kinder über 18 Jahren. Dies zeigt, dass der Großteil der Befragten mit Kindern in „gehobenem“ Alter ist. (Fragen 69/70)

## Bruttomonatseinkommen der Gemeinderäte in 2008

### Frage 71: Bruttoeinkommen



Um einen genaueren und abschließenden Gesamteindruck von den persönlichen Verhältnissen und der damit verbundenen Zusammensetzung der Gremien zu erhalten, wurde auch die Frage nach dem monatlichen Bruttoeinkommen gestellt. Insgesamt wurde diese vertrauliche Frage von 90% (im Jahr 1986 von 98%) beantwortet. Die Ergebnisse der Befragung ergaben, dass 30 % der Gemeinderäte ein Einkommen von mehr als 4.000 Euro, 25% eines unter 2.000 Euro und 45% eines von 2.000 bis 4.000 Euro brutto zur Verfügung haben.

Nach Angabe des Statistischen Bundesamtes liegt der Bruttoverdienst im dritten Quartal 2008 in den alten Bundesländern bei 3.224 Euro monatlich. Im Vergleich zur Studie von 1987, in dem die Befragten überdurchschnittlich hohe Einkünfte hatten, hat sich die Einkommensverteilung der Gemeinderäte dem durchschnittlichen Bruttomonatseinkommen der Bevölkerung angenähert.

# 6. Fragebogen

EvaSys	Der Gemeinderat	

Markieren Sie so:     Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.  
 Korrektur:     Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

**Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens**  
 Um die meisten Fragen zu beantworten, müssen Sie lediglich eines der vorgegebenen Kästchen ankreuzen (**siehe Hinweis "Markieren Sie so" "Korrektur"**).  
 Bei einigen Fragen kann es vorkommen, dass Sie einzelne Fragen überspringen können. Überspringen Sie eine oder mehrere Fragen nur dann, wenn im Text darauf hingewiesen wird.  
 Es gibt keine "richtigen" oder "falschen" Antworten und es ist zum Ausfüllen kein besonderes Wissen notwendig.

## Parteien

*(Bitte hier nichts eintragen, wird von EvaSys ausgefüllt!)*

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Gemeinderates? Bitte Jahreszahl eintragen: _____	1000er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
2. Anzahl der Ratsmitglieder in Ihrer Gemeinde: Mitglieder: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
3. Zusammensetzung des Gemeinderats nach Parteien und Listen (Sitze): CDU Sitze: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
SPD Sitze: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
FDP Sitze: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
GRÜNE Sitze: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
andere Parteien Sitze: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
Freie Wähler Sitze: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9
Sonstige Listen Sitze: _____	100er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9

**Parteien [Fortsetzung]**

4. Haben Sie vor Ihrer Wahl zum Gemeinderat schon einmal um dieses Amt beworben?  ja  nein

5. Welche zusätzlichen Ämter bekleiden Sie in Fraktion und Rat?

(Mehrfachnennungen möglich)

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> keine                                | <input type="checkbox"/> Bürgermeister Stellvertreter | <input type="checkbox"/> Ortsvorsteher    |
| <input type="checkbox"/> Ortsvorsteher Stellvertreter         | <input type="checkbox"/> Fraktionsvorsitzender        | <input type="checkbox"/> Ausschußsprecher |
| <input type="checkbox"/> Fraktionsvorsitzender Stellvertreter |   |   |

6. Sind Sie zusätzlich:

<input type="checkbox"/> Ortschaftsrat / Bezirksrat	<input type="checkbox"/> Kreisrat	<input type="checkbox"/> Landtagsabgeordneter
<input type="checkbox"/> Bundestagsabgeordneter	<input type="checkbox"/> Ich habe kein zusätzliches Mandat	

7. Ist Ihr Gemeinderat nach den Grundsätzen der unechten Teilortswahl gewählt (Ortsteile oder Wohnsitz erhalten bei der unechten Teilortswahl eine garantierte Sitzzahl im Gemeinderat)?  ja  nein

8. Über welche Liste wurden Sie in den Gemeinderat gewählt?

- 8a) PARTEIEN: (Bitte weiter mit Frage 9)
- |                                |  |                              |
|--------------------------------|--|------------------------------|
| <input type="checkbox"/> CDU   | <input type="checkbox"/> SPD             | <input type="checkbox"/> FDP |
| <input type="checkbox"/> GRÜNE | <input type="checkbox"/> andere Parteien |                              |
- 8b) LISTEN:
- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> FWV                | <input type="checkbox"/> gemeinsame Wahlvorschläge | <input type="checkbox"/> unabhängige Bürgerlisten |
| <input type="checkbox"/> alternative Listen | <input type="checkbox"/> sonstige Listen           |   |

9. Sind Sie Mitglied einer Partei?  ja (Bitte weiter mit Frage 10)  nein (Bitte weiter mit Frage 12)

10. Seit wann sind Sie Parteimitglied?

Bitte Jahreszahl eintragen: \_\_\_\_\_

**(Bitte hier nichts eintragen, wird von EvaSys ausgefüllt!)**

1000er	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
100er	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10er	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1er	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	x0	x1	x2	x3	x4	x5	x6	x7	x8	x9			

11. Welches Parteiamt bzw. welche Parteifunktion üben Sie gegenwärtig aus?

- |                             |  |  |                                  |
|-----------------------------|--|--|----------------------------------|
| 11a. Gemeindeverbandsebene  | <input type="checkbox"/> Delegierte/r            | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied | <input type="checkbox"/> Vorsitz |
| 11b. Kreisebene             | <input type="checkbox"/> Delegierte/r            | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied | <input type="checkbox"/> Vorsitz |
| 11c. Bezirks- / Landesebene | <input type="checkbox"/> Delegierte/r            | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied | <input type="checkbox"/> Vorsitz |
| 11d. Bundesebene            | <input type="checkbox"/> Delegierte/r            | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied | <input type="checkbox"/> Vorsitz |
| 11e. ....                   | <input type="checkbox"/> Ich habe kein Parteiamt |  |                                  |

12. Haben Sie sich schon einmal um weitere öffentliche Wahlämter beworben?

<input type="checkbox"/> Ober- / Bürgermeister	<input type="checkbox"/> Ortsvorsteher	<input type="checkbox"/> Kreisrat
<input type="checkbox"/> Landtagsabgeordneter	<input type="checkbox"/> Bundestagsabgeordneter	<input type="checkbox"/> Sonstiges
<input type="checkbox"/> nein		

### Parteien [Fortsetzung]

13. Was war Ihrer Meinung nach ausschlaggebend für Ihre erste Wahl in den Gemeinderat?  
(Bitte kreuzen Sie nur eine Antwort an)
- |   |   |   |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> Parteiaktivität                | <input type="checkbox"/> Engagement in Vereinen und Verbänden | <input type="checkbox"/> Bekanntheitsgrad durch Familie und Beruf |
| <input type="checkbox"/> Mitarbeit in Bürgerinitiativen | <input type="checkbox"/> Tätigkeit in kirchlichen Gremien     | <input type="checkbox"/> Elternbeirat                             |
| <input type="checkbox"/> Listeplatz                     | <input type="checkbox"/> sonstige Gründe                      |   |
14. Sind oder waren Ihre Familienmitglieder im politisch-öffentlichen Leben aktiv?
- |   |  |  |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> ja<br>(Bitte weiter mit Frage 14a) | <input type="checkbox"/> nein<br>(Bitte weiter mit Frage 15) |  |
|---|--|--|
- 14a. Wer in ihrer Familie war im politisch-öffentlichen Leben aktiv?
- |   |                                  |                                 |
|---|----------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vater / Mutter     | <input type="checkbox"/> Partner | <input type="checkbox"/> Kinder |
| <input type="checkbox"/> sonstige Verwandte |                                  |                                 |

### Motivation für die Kandidatur

15. In welchen Vereinen bzw. Organisationen sind Sie Mitglied?

(Bitte in jedem Fall nur ein Kreuz machen).

- |  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| 15a. Sportvereine  | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15b. Musik- und Gesangsvereine                                       | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15c. Kulturelle Vereine (Theater, Literatur usw.)                    | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15d. Traditionsvereine (Heimat-, Schützenverein usw.)                | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15e. Hobbyvereine (Briefmarken, Schach usw.)                         | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15f. Gesellige Vereine (Fastnacht, Tanzclub usw.)                    | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15g. Weltanschauliche Vereine (Frauenverband, Amnesty International) | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15h. Soziale Vereine (DRK, Caritas usw.)                             | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15i. Gewerkschaften  | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15j. Berufsverbände (Innungen, Wirtschaftsverbände usw.)             | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15k. Kirchliche Organisationen                                       | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15l. Elternbeirat o. ä.  | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15m. Naturschutzverbände (Schwarzwaldverein, BUND usw.)              | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
| 15n. Sonstige Vereine / Verbände                                     | <input type="checkbox"/> Vorstandsmitglied<br><input type="checkbox"/> kein Mitglied | <input type="checkbox"/> aktives Mitglied | <input type="checkbox"/> förderndes Mitglied |
16. Üben Sie auf überörtlicher Ebene für die genannten Vereine bzw. Organisationen eine Funktion aus?
- |                               |   |
|-------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> ja<br>(Bitte weiter mit 16a-k) |
|-------------------------------|---|

**Motivation für die Kandidatur [Fortsetzung]**

- |  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| <p>16a. Ausführende Funktion<br/>(Mehrfachnennungen möglich)</p> <p>16b. Sportverbände</p> <p>16c. Kulturelle Vereine / Organisationen</p> <p>16d. Geselligkeits-, Hobby-, Traditionsvereine</p> <p>16e. Gewerkschaften</p> <p>16f. Berufsverbände</p> <p>16g. Caritative Organisationen /<br/>Wohlfahrtsverbände</p> <p>16h. Kirchliche Organisationen</p> <p>16i. Naturschutzverbände</p> <p>16j. Schulische Gremien</p> <p>16k. Jugendverbände</p><br><p>17. Was war für Sie der wichtigste Beweggrund für<br/>Ihr kommunalpolitisches Engagement?<br/>(Bitte kreuzen Sie nur eine Antwort an).</p> | <input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Bezirks- /<br>Kreisebene<br><br><input type="checkbox"/> Parteimitglied/<br>Freunde haben<br>mich zur<br>Kandidatur be-<br>wogen<br><br><input type="checkbox"/> Ich wollte die<br>politische Tradition<br>meiner Familie<br>fortsetzen | <input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Landesebene<br><br><input type="checkbox"/> Ich wollte mit<br>meinem En-<br>gagement Miß-<br>stände u.<br>Ungerechtigkeiten<br>ent-<br>gegenwirken<br><br><input type="checkbox"/> Ich fühlte mich<br>befähigt, etwas<br>für das<br>allgemeine Wohl<br>der Bürger zu<br>tun | <input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Bundesebene<br><br><input type="checkbox"/> Ich wollte<br>spezielle Pro-<br>bleme/Interessen<br>Gehör verschaffen<br><br><input type="checkbox"/> Ich habe mich<br>schon immer für<br>Politik interessiert |
|--|---|--|---|

**Erfahrungen als Gemeinderat**

18. Bevor wir nach Ihren Erfahrungen als Gemeinderat fragen, interessiert uns, was Sie allgemein über Kommunalpolitik denken. Wir haben im folgenden unterschiedlichen Meinungen zur Kommunalpolitik zusammengetragen. Bitte bewerten Sie diese Aussagen.
- (Nehmen Sie bitte zu jedem Punkt Stellung und kreuzen Sie jeweils eine Antwort an).
- |  |  |  |
|--|--|--|
| <p>18a. In der Kommunalpolitik kann man noch viel bewegen. Hier sind Veränderungen und Verbesserungen möglich</p> <p>18b. In öffentlichen Sitzungen werden oft nur Fensterreden gehalten. In nichtöffentlichen Sitzungen geht es sachlicher zu</p> <p>18c. Parteien haben auf dem Rathaus eigentlich nichts zu suchen. Hier geht es um Sachfragen</p> <p>18d. Der Bürgermeister/Oberbürgermeister soll mehr Politiker als Verwaltungsfachmann sein</p> | <input type="checkbox"/> stimme ich zu<br><br><input type="checkbox"/> stimme ich zu<br><br><input type="checkbox"/> stimme ich zu<br><br><input type="checkbox"/> stimme ich zu | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu<br><br><input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu<br><br><input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu<br><br><input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu |
|--|--|--|



**Erfahrungen als Gemeinderat [Fortsetzung]**

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 18e. Eine klare Trennung von Mehrheit und Opposition wie im Bundestag ist auch im Gemeinderat wichtig. So kann der Bürger erst Unterschiede erkennen                                | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 18f. Ohne Parteien gerät Kommunalpolitik leicht zur Kirchturmpolitik ohne politisches Gesamtkonzept   | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 18g. Wenn die Verwaltung will, kann sie durch ihren Informationsvorsprung den Gemeinderat immer überfahren  | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 18h. Echte politische Entscheidungen fallen nur auf Bundes- und Landesebene und nicht im kommunalen Bereich   | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 18i. Der Bürger ist nicht damit einverstanden, wenn eine Partei auf dem Rathaus harte Oppositionspolitik macht. Er wünscht Einigkeit zwischen allen Kräften                         | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 18j. Auf ausgesprochene Parteipolitiker sollte man in der Kommunalpolitik zugunsten von "gestandenen" Persönlichkeiten verzichten   | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 18k. Wenn der Gemeinderat seine Kontrollmöglichkeiten ausschöpft, kann er sich gegenüber der Verwaltung durchsetzen   | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 18l. Parteien sollen auch auf kommunaler Ebene Farbe bekennen und versuchen, ihre programmatischen Vorstellungen im Gemeinderat einzubringen  | <input type="checkbox"/> stimme ich zu   | <input type="checkbox"/> stimme ich nicht zu   |
| 19. Es gibt verschiedene Meinungen darüber, wie der Gemeinderat seine Aufgaben gegenüber der Verwaltung wahrnehmen soll. Welcher der folgenden Meinungen stimmen Sie am ehesten zu? | <input type="checkbox"/> Aufgabe des Gemeinderates ist es, über die Vorlagen zu beschließen und die Verwaltung zu unterstützen | <input type="checkbox"/> In grundsätzlichen Fragen muß der Rat die Initiative ergreifen, während man Routineangelegenheiten der Verwaltung überlassen kann |
| <input type="checkbox"/> Aufgabe des Gemeinderates ist es, die Verwaltung umfassend zu kontrollieren  |  |  |
- (Bitte kreuzen Sie nur eine Antwort an).

**20. Welche Gruppen oder Personen in der Gemeinde üben einen besonderen Einfluß auf die Kommunalpolitik aus?**

- |  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| 20a. Kirchen/kirchl. Gemeinschaften          | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20b. Gewerkschaften                          | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20c. Unternehmen                             | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20d. Einzelhandel                            | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20e. Handwerker                              | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20f. Bauern                                  | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20g. Vereine                                 | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20h. Verbände                                | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20i. Parteien                                | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20j. Lokalpresse/Medien                      | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20k. Öffentliche Meinung                     | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20l. Sonstige                                | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 20m. Wenn Sonstige, welche Gruppen/Personen? |  |  |  |

**21. Welche der folgenden Personen oder Gruppen haben Ihrer Meinung nach den größten Einfluß auf Beschlüsse des Ratsgremiums?**

- |                          |  |  |  |
|--------------------------|--|--|--|
| 21a. Ober-/Bürgermeister | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
|--------------------------|--|--|--|

**Erfahrungen als Gemeinderat [Fortsetzung]**

- |   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| 21b. Verwaltung und Experten                        | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 21c. die Sprecher der Fraktionen                    | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 21d. der Sprecher der Mehrheitsfraktion             | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 21e. Parteiorganisation der Mehrheit                | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 21f. Koalitionen                                    | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 21g. Einzelpersonen                                 | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 21h. Sonstige                                       | <input type="checkbox"/> großer Einfluss | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluss | <input type="checkbox"/> kein Einfluss |
| 21i. Wenn Sonstige, <u>welche Personen/Gruppen?</u> |  |  |  |

22. Wie schätzen Sie Ihren persönlichen Einfluß auf kommunalpolitische Entscheidungen ein?
- |  |   |   |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> starker Einfluß | <input type="checkbox"/> gewisser Einfluß | <input type="checkbox"/> geringer Einfluß |
| <input type="checkbox"/> kein Einfluß    |   |   |

23. Welche Möglichkeiten haben Sie ganz persönlich, auf Entscheidungen des Gemeinderates Einfluß zu nehmen? Welche der aufgelisteten Möglichkeiten haben Sie bei wichtigen Gemeindeangelegenheiten schon erfolgreich angewandt?

- |  |                              |                                       |                              |
|--|------------------------------|---------------------------------------|------------------------------|
| 23a. Redebeitrag im Rat                          | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23b. Absprachen in der Fraktion                  | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23c. Ausschußarbeit                              | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23d. Gespräche mit der Verwaltung                | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23e. Private Kontakte zu Ratskollegen            | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23f. Mobilisierung der Öffentlichkeit            | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23g. Einbringen von Anträgen                     | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23h. Sonstige                                    | <input type="checkbox"/> oft | <input type="checkbox"/> gelegentlich | <input type="checkbox"/> nie |
| 23i. Wenn Sonstige, <u>welche Möglichkeiten?</u> |                              |                                       |                              |

24. Für Schwierigkeiten bei der Ratsarbeit werden verschiedene Gründe aufgeführt. Entscheiden Sie sich bitte aufgrund persönlichen Erfahrungen, welche der folgenden Punkte die Ratstätigkeit erschweren.

(Nehmen Sie bitte zu jedem Punkt Stellung).

- |  |  |  |
|--|--|--|
| 24a. Ehrenamtlichkeit der Ratsmitglieder                               | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht |
| 24b. Informationsvorsprung der Verwaltung                              | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht |
| 24c. Fachliche Überlegenheit der Verwaltung                            | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht |
| 24d. Unzulängliche Information des Rates durch die Verwaltung          | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht |
| 24e. Gängelung der Gemeinden durch staatliche Gesetze und Verordnungen | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht |
| 24f. Parteipolitik im Gemeinderat                                      | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht |

**Erfahrungen als Gemeinderat [Fortsetzung]**

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 24g. zu geringe Öffentlichkeit der Ratsarbeit   | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24h. Zunahme der kommunalen Aufgaben  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24i. Profilierungsstreben einzelner Ratsmitglieder  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24j. unausgewogene soziale Zusammensetzung des Rates  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24k. Mängel in der Arbeit der Fraktionen  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24l. fehlende Qualifikation der Ratsmitglieder  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24m. Überlastung des Rates durch Routineaufgaben  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24n. unzulängliche Kontroll- und Informationsmöglichkeiten des Rates  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24o. unzulängliche Finanzausstattung der Gemeinden  | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 24p. zeitliche Überlastung des einzelnen Ratsmitgliedes   | <input type="checkbox"/> JA, das erschwert die Ratstätigkeit  | <input type="checkbox"/> NEIN, das erschwert die Ratstätigkeit nicht  |
| 25. Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zur Gemeindeverwaltung?   | <input type="checkbox"/> gut  | <input type="checkbox"/> zufriedenstellend <input type="checkbox"/> nicht zufriedenstellend   |
| (Bitte kreuzen Sie nur eine Antwort an).  |   |   |
| 26. Sind die Informationen/Sitzungsunterlagen, die Ihnen die Verwaltung zur Verfügung stellt, für Ihre Ratstätigkeit ausreichend und geeignet?                      | <input type="checkbox"/> ja, immer<br><input type="checkbox"/> nein, nie  | <input type="checkbox"/> meistens <input type="checkbox"/> selten   |
| 27. Wie oft werden Sie von Bürgern oder Gruppen angesprochen, sich für deren Anliegen/Interessen einzusetzen?   |   |   |
| 27a. .... von Bürgern   | <input type="checkbox"/> häufig   | <input type="checkbox"/> gelegentlich <input type="checkbox"/> nie  |
| 27b. .... von Gruppen   | <input type="checkbox"/> häufig   | <input type="checkbox"/> gelegentlich <input type="checkbox"/> nie  |
| 28. Haben Sie selbst im Gemeinderat schon einmal inhaltliche Anträge einbringen können?   | <input type="checkbox"/> ja, sehr oft   | <input type="checkbox"/> gelegentlich <input type="checkbox"/> nein, noch nie   |
| 29. Wenn es um die Kompetenz von kommunalen Mandatsträgern geht, hört man oft die beiden folgenden Meinungen. Welche der beiden Aussagen stimmen Sie am ehesten zu? | <input type="checkbox"/> Mit gesundem Menschenverstand ist jeder kommunale Mandatsträger in der Lage, im Rat die richtigen Entscheidungen zu treffen. | <input type="checkbox"/> Ohne spezifische Fachkenntnisse (Bauwesen, Verwaltung, Finanzen ..) ist man als Gemeinderat oft überfordert. |
| (Bitte kreuzen Sie nur eine Antwort an).  |   |   |

**Erfahrungen als Gemeinderat [Fortsetzung]**

30. In welchem Rahmen bilden Sie Ihre Meinung zu wichtigen Gemeindeangelegenheiten (Bau einer Umgehungsstraße, einer Mehrzweckhalle ..)?  
 (Bitte kreuzen Sie nur eine Antwort an).
- |   |   |   |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> Ich entscheide mich vor der Ratssitzung, nachdem ich mich eingehend mit der Angelegenheit befaßt habe (Prüfen der Sachlage). | <input type="checkbox"/> Ich lege mich erst fest, nachdem in der Fraktion das Für und Wider besprochen wurde. | <input type="checkbox"/> Ich entscheide mich erst nach einer ausführlichen Diskussion im Ratsgremium. |
|---|---|---|
31. Hat Ihre Partei/Organisation zur letzten Kommunalwahl ein kommunalpolitisches Programm vorgelegt?  ja  nein (Bitte weiter mit Frage 33)
32. Haben Sie an der Programmerstellung mitgearbeitet?  ja  nein

**Gemeinderats- und Ausschußsitzungen**

*(Bitte hier nichts eintragen, wird von EvaSys ausgefüllt!)*

33. Wie oft finden monatlich/durchschnittlich in Ihrer Gemeinde Sitzungen des Gemeinderates statt?  
 Sitzungen: \_\_\_\_\_ (im Monat)
- |  |      |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|--|------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
|  | 10er | 9  | 8  | 7  | 6  | 5  | 4  | 3  | 2  | 1  | 0  |
|  | 1er  | 9  | 8  | 7  | 6  | 5  | 4  | 3  | 2  | 1  | 0  |
|  |      | x0 | x1 | x2 | x3 | x4 | x5 | x6 | x7 | x8 | x9 |
34. Wie viele ständige Ausschüsse gibt es in Ihrer Gemeinde?  
 34a. beschließende Ausschüsse  
 Anzahl: \_\_\_\_\_
- |  |      |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|--|------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
|  | 10er | 9  | 8  | 7  | 6  | 5  | 4  | 3  | 2  | 1  | 0  |
|  | 1er  | 9  | 8  | 7  | 6  | 5  | 4  | 3  | 2  | 1  | 0  |
|  |      | x0 | x1 | x2 | x3 | x4 | x5 | x6 | x7 | x8 | x9 |
- 34b. beratende Ausschüsse  
 Anzahl: \_\_\_\_\_
- |  |      |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|--|------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
|  | 10er | 9  | 8  | 7  | 6  | 5  | 4  | 3  | 2  | 1  | 0  |
|  | 1er  | 9  | 8  | 7  | 6  | 5  | 4  | 3  | 2  | 1  | 0  |
|  |      | x0 | x1 | x2 | x3 | x4 | x5 | x6 | x7 | x8 | x9 |
35. Sind Sie in Gemeinderatsausschüssen tätig?  ja  nein
36. Wenn ja, in wievielen?  in 1 Ausschuß  in 2 Ausschüssen  in 3 und mehr Ausschüssen
37. Sind in Ihrer Gemeinde die Sitzungen des Gemeinderates .....  
 meistens öffentlich  meistens nicht-öffentlich  öffentlicher und nichtöffentlicher Teil zusammen
38. Sind in Ihrer Gemeinde die Sitzungen der Ausschüsse .....  
 meistens öffentlich  meistens nicht-öffentlich  öffentlicher und nichtöffentlicher Teil zusammen
39. Halten Sie die Anzahl der nichtöffentlichen Gemeinderatssitzungen für .....  
 genau richtig  zu hoch  zu niedrig
40. Halten Sie die Anzahl der nichtöffentlichen Ausschußsitzungen für .....  
 genau richtig  zu hoch  zu niedrig
41. Gibt es in Ihrem Gemeinderat Fraktionen?  ja  nein
42. Gehören Sie einer Fraktion an?  ja  nein (Bitte weiter mit Frage 44)

**Gemeinderats- und Ausschusssitzungen [Fortsetzung]**

43. Wie oft finden bei Ihnen Fraktionssitzungen statt?

<input type="checkbox"/> wöchentlich	<input type="checkbox"/> vor jeder Gemeinderats-sitzung	<input type="checkbox"/> von Fall zu Fall
<input type="checkbox"/> selten	<input type="checkbox"/> nie	

44. Würden Sie bitte in diese Liste eintragen, wieviel Zeit Sie in einem ganz normalen Monat durchschnittlich für Ihre politische Arbeit aufwenden?

(Kreuzen Sie bitte die Stundenzahl an, die Sie monatlich aufwenden).

44a. Ratsarbeit

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44b. Ausschuarbeit

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44c. persönliche Sitzungsvorbereitung

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44d. Fraktionsarbeit

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44e. Parteiarbeit

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44f. Kontakte zu Vereinen

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44g. Kontakte mit Verwaltung

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44h. direkte Bürgerkontakte

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

44i. weitere amtsbedingte Funktionen

<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1-3	<input type="checkbox"/> 4-6
<input type="checkbox"/> 7-9	<input type="checkbox"/> 10-12	<input type="checkbox"/> 13-15
<input type="checkbox"/> 16-18	<input type="checkbox"/> 19-21	<input type="checkbox"/> über 22

45. Wie hoch ist ungefähr Ihre monatliche Entschädigung für Ihre Gemeinderats- und Ausschuarbeit?

<input type="checkbox"/> bis 100 € monatl.	<input type="checkbox"/> bis 200 € monatl.	<input type="checkbox"/> bis 300 € monatl.
<input type="checkbox"/> bis 400 € monatl.	<input type="checkbox"/> bis 500 € monatl.	<input type="checkbox"/> bis 1000 € monatl.
<input type="checkbox"/> mehr als 1000 € monatl.		

46. Halten Sie die in Ihrer Gemeinde festgelegten Entschädigungen für angemessen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

47. Halten Sie grundsätzlich Fortbildungsveranstaltungen für kommunale Mandatsträger für notwendig?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

**Gemeinderats- und Ausschußsitzungen [Fortsetzung]**

48. Wurde Ihnen während der Dauer Ihrer Ratstätigkeit bereits eine solche Fortbildungsmöglichkeit angeboten?  ja  nein (Bitte weiter mit Frage 50)
49. Haben Sie bereits an einer/mehreren Fortbildungsveranstaltung(en) für Gemeinderäte teilgenommen?  ja  nein
50. Ist das derzeit bestehende Angebot an Fortbildungsveranstaltungen für Gemeinderäte Ihrer Meinung nach ausreichend?  ja (Bitte weiter mit Frage 52)  nein
51. In welchen Bereichen der Kommunalpolitik besteht Ihrer Meinung nach ein Bedarf an Fortbildungsveranstaltungen für Gemeinderäte?  
(Mehrfachnennungen möglich).
- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Bauwesen      | <input type="checkbox"/> Umwelt             | <input type="checkbox"/> Haushalt/Finanzen |
| <input type="checkbox"/> Sozialbereich | <input type="checkbox"/> Juristische Themen | <input type="checkbox"/> Verfahrensfragen  |

**Angaben zur Person**

Abschließend möchten wir Sie noch um einige statistische Angaben zu Ihrer Person bitten - selbstverständlich bleiben auch diese biographischen Daten anonym.

52. Alter:  bis 25 Jahre  bis 35 Jahre  bis 45 Jahre  
 bis 55 Jahre  bis 65 Jahre  über 65 Jahre
53. Geschlecht:  männlich  weiblich
54. Konfession:  röm. - kath.  evangelisch  sonstige  
 ohne Bekenntnis
55. Familienstand:  ledig  verheiratet  verwitwet  
 geschieden
56. Schulbildung:  Hauptschulabschluß  Mittlere Reife  Fachhochschulreife  
 Abitur  ohne Abschluß
57. Ausbildung:  Gewerbliche Lehre  Kaufmännische oder sonstige Lehre  Berufsfachschule  
 Meister-, Technikerschule  Fachhochschule  Hochschule  
 ohne Abschluß
58. Gegenwärtige Beschäftigung (erwerbstätig als):
- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Selbst. Landwirt/in         | <input type="checkbox"/> Freiberufler/in       | <input type="checkbox"/> Selbst. im Handwerk       |
| <input type="checkbox"/> Sonstige/r Selbstständige/r | <input type="checkbox"/> Lehrer/in             | <input type="checkbox"/> leitende/r Angestellte/r  |
| <input type="checkbox"/> Angestellte/r               | <input type="checkbox"/> Leitende/r Beamtin/er | <input type="checkbox"/> Beamtin/er                |
| <input type="checkbox"/> Fachabreiter/in             | <input type="checkbox"/> Arbeiter/in           | <input type="checkbox"/> Sonstige Erwerbstätigkeit |
- (Bitte weiter mit Frage 60).

**Angaben zur Person [Fortsetzung]**

59. Nicht erwerbstätig als:
- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Hausfrau/mann  | <input type="checkbox"/> Rentner/ in, Pensionär/in | <input type="checkbox"/> Schüler/in, Student/in |
| <input type="checkbox"/> In Lehre oder Ausbildung<br>(Bitte weiter mit Frage 62). | <input type="checkbox"/> Arbeitslos                | <input type="checkbox"/> Sonstiges              |
60. Tätig in / im
- |   |   |  |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Öffentlichen Dienst                        | <input type="checkbox"/> Privatwirtschaft | <input type="checkbox"/> Sonstigen Bereichen |
| <input type="checkbox"/> Parteien/Gewerkschaften/Interessenverbände |   |  |
61. Wo üben Sie diese Tätigkeit aus?
- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> In der Gemeinde | <input type="checkbox"/> Auswärts |
|--|-----------------------------------|
62. Üben Sie eine nebenberufliche Tätigkeit aus?
- |                             |                               |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
|-----------------------------|-------------------------------|
63. Wenn ja, in welchen Bereichen?
- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Landwirtschaftlicher Nebenerwerb | <input type="checkbox"/> Sonstiger Nebenerwerb (Fremdenverkehr ..) |
|---|--|
64. Wie lange leben Sie schon in Ihrer Gemeinde?
- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> seit mehr als 2 Jahren  | <input type="checkbox"/> seit mehr als 10 Jahren | <input type="checkbox"/> seit mehr als 20 Jahren |
| <input type="checkbox"/> seit mehr als 30 Jahren | <input type="checkbox"/> schon immer             |  |
65. Haben Sie/oder Ihre Familie Grundbesitz (gemeint ist nicht das eigene Haus) in dieser Gemeinde?
- |                             |                               |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
|-----------------------------|-------------------------------|
66. Wo sind Sie aufgewachsen? (Gemeint ist der Ort, an dem Sie bis zu Ihrem 18. Lebensjahr am längsten gewohnt haben).
- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Jetzige Gemeinde     | <input type="checkbox"/> Hier im Kreis                   | <input type="checkbox"/> In der Region                |
| <input type="checkbox"/> In Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> Außerhalb von Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> Außerhalb der Bundesrepublik |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges            |  |   |
67. Haben Sie Kinder?
- |                             |                               |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
|-----------------------------|-------------------------------|
68. Wenn ja, wie viele?
- |                                     |                            |                            |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1          | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| <input type="checkbox"/> 4 und mehr |                            |                            |
69. Kinder unter 18 Jahren
- |                                     |                            |                            |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1          | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| <input type="checkbox"/> 4 und mehr |                            |                            |
70. Kinder über 18 Jahren
- |                                     |                            |                            |
|-------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1          | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| <input type="checkbox"/> 4 und mehr |                            |                            |
71. Wie hoch ist Ihr persönliches monatliches Brutto-Einkommen?
- |   |                                      |                                      |
|---|--------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> kein eigenes Einkommen | <input type="checkbox"/> bis 1.500 € | <input type="checkbox"/> bis 2.000 € |
| <input type="checkbox"/> bis 3.000 €            | <input type="checkbox"/> bis 4.000 € | <input type="checkbox"/> bis 5.000 € |
| <input type="checkbox"/> über 5.000 €           |                                      |                                      |

**ENDE DER BEFRAGUNG**

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit und vor allem für Ihre Geduld und möchten Ihnen abschließend noch die Gelegenheit geben, Anregungen und Verbesserungsvorschläge (sowohl zur Thematik dieses Projekts, als auch bezüglich des Fragebogens) anzubringen. Benutzen Sie dafür bitte die anhängende letzte Seite.  
Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im vorbereitetem Umschlag an uns zurück.

**Herzlichen Dank für Ihre Mühe!**

# Kehler Studenten nehmen Gemeinderäte unter die Lupe

Im Rahmen einer Studie werden Fragebögen an 160 Gemeinden verschickt / Ergebnisse im Februar 2009

Kehl. Am 7. Juni 2009 werden in Baden-Württemberg bei den Kommunalwahlen rund 20.000 Gemeinderäte neu gewählt. Die Kehler Hochschule für Verwaltung nimmt im Vorfeld Gemeinderäte im ganzen Land unter die Lupe.

Wer sind denn eigentlich die derzeitigen Gemeinderäte? Welches Sozialprofil haben sie? Wie hoch ist der Frauenanteil? Wo liegt das Durchschnittsalter und welche Probleme erschweren die Ratsarbeit? Diese und andere Fragen beschäftigen die Studierenden der Hochschule in einer repräsentativen Untersuchung in Baden-Württemberg. Die Projektleitung hat Rektor Paul Witt, der selbst 15 Jahre lang Mitglied in einem Gemeinderat und einige Jahre auch Kreisratsmitglied war. Weiterhin sind die Lehrbeauftragten Christina Krause aus Freudenstadt und Adrian Ritter aus Neuried sowie 68 Studenten der Hochschule involviert.

Die letzte derartige Untersuchung fand 1987 statt. Ob die



Rektor Paul Witt (von links), Christine Krause und Adrian Ritter führen zusammen mit Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl eine breit angelegte Studie zum Profil von Gemeinderäten in Baden-Württemberg durch. Fotos: Hochschule

damals gewonnenen Erkenntnisse noch immer gültig sind, soll die Kehler Studie ermitteln. Da die Auswertung von 20.000 Fragebögen die Kapazitäten der Hochschule sprengen würde, haben sich die Verantwortlichen dazu entschlossen, eine repräsentative Auswahl von Gemeinden zu ermitteln. Drei Gemeindegrößenklassen wurden gebildet: Gemeinden bis 5000, von 5000 bis 50.000 Einwohner und die Gemeinden über 50.000 Einwohner. Jede siebte Gemeinde in diesen Gemeindegrößengruppen - 160 insgesamt - wählten die Studenten in die Befragung einbezogen.

Die Untersuchung soll von November 2008 bis Januar 2009 laufen. In einer Projektwoche Anfang Februar werden die Studierenden mit ihren Betreuern die Ergebnisse zusammentragen und ein Gutachten formulieren, das öffentlich gemacht wird.

Insgesamt besteht der Fragebogen aus 60 Fragen, so die Hochschule. Die Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur die Gesamtergebnisse der Studie veröffentlicht. Die Hochschule plant bereits, nach der Kommunalwahl im Juni 2009 eine Nachfolgeuntersuchung zu starten, um festzustellen, wie sich die Situa-

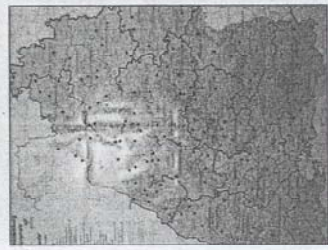
tion der Gemeinderäte in Baden-Württemberg verändert hat.

Mit Spannung erwarten die Studenten, ob die Untersuchung das Sozialprofil der Gemeinderäte der letzten Untersuchung anno 1987 bestätigt oder negiert. Die Ergebnisse förderten damals Interesse an mittelständisch, außerdem gut situiert durch Grundbesitz und ein vergleichsweise hohes Einkommen, bekannt durch ihre Familie oder ihren Beruf, männlich und ortsv Verbunden aufgrund einer langen Wohn-

dauer in der jeweiligen Gemeinde sowie einem Arbeits-

platz am Ort. Die Gemeinderäte haben nach dieser Studie einen höheren Bildungsabschluss als der Durchschnitt der Bevölkerung und repräsentieren im Hinblick auf ihre Berufe nicht den Bevölkerungsquerschnitt. So gibt es in den Gemeinderatsgremien weniger Arbeiter als im Bevölkerungsschnitt, dafür aber überproportional viele Akademiker.

Ob diese Feststellungen auch im Jahr 2009 noch alle zutreffend sind, wird sich dann im Februar kommenden Jahres nach der Auswertung aller Fragebögen zeigen. Es bleibt also spannend.



Bunte Nadeln auf der Landkarte markieren die befragten Orte.



## Kehler Hochschule nimmt Gemeinderäte unter die Lupe

Das Profil der Kommunalpolitiker wird per Umfrage ermittelt

Kehl (red). Am 7. Juni 2009 sind Kommunalwahlen in Baden-Württemberg. Es geht darum, in dem von der Einwohnerzahl zweitgrößten Land Deutschlands rund 20 000 Gemeinderäte neu zu wählen. Welches Sozialprofil haben die Kommunalpolitiker, die die Geschicke von derzeit 1108 Gemeinden im Land lenken? Wie hoch ist der Frauenanteil? Wo liegt das Durchschnittsalter und welche Probleme erschweren die Ratsarbeit? Diese und andere Fragen untersuchen Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl in einer repräsentativen Untersuchung in Baden-Württemberg. Die Projektleitung hat der Rektor der Hochschule, Paul Witt, der selbst 15 Jahre lang Mitglied in einem Gemeinderat und einige Jahre auch Kreistagsmitglied war.

Die letzte derartige Untersuchung in Baden-Württemberg stammt aus dem Jahr 1987. Helmut Köser von der Universität Freiburg hat damals mit seinen Mitarbeitern im Institut für Kommunalpolitik Baden-Württemberg das Sozialprofil der baden-württembergischen Gemeinderäte untersucht. Ob die damals gewonnenen Erkenntnisse noch immer gültig sind, soll die Kehler Studie ebenfalls ermitteln. Ansonsten ist das Feld der Kommunalpolitiker, ihr sozialer Hintergrund, ihre Einstellungen und Karrieren weitgehend noch nicht systematisch erforscht.

Derzeit wird eine Befragung vorbereitet, bei der Gemeinderäte in allen 35 Landkreisen Baden-Württembergs befragt werden. Da die

Auswertung von 20 000 Fragebögen die Kapazitäten der Hochschule sprengen würde, haben sich die Verantwortlichen entschlossen, eine repräsentative Auswahl von Gemeinden zu ermitteln. Einbezogen werden dabei rund 160 Gemeinden. Die Untersuchung ist abgestimmt mit den kommunalen Landesverbänden in Baden-Württemberg. Die Untersuchung soll in den Monaten November 2008 bis Januar 2009 laufen. Im November werden die Fragebögen verschickt, die im Laufe des Monats Dezember zurückerwartet werden. Im Januar soll dann die Auswertung laufen. In einer Projektwoche Anfang Februar werden die Studierenden mit ihren Betreuern die Ergebnisse zusammentragen und ein Gutachten formulieren, das dann selbstverständlich der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird. Befragt werden die Gemeinderäte nach ihrer Parteizugehörigkeit und nach ihren zusätzlichen Ämtern in Partei und Fraktion. Gefragt

wird auch danach, was ausschlaggebend war für die erste Wahl in den Gemeinderat. Eine weitere Frage betrifft die Vereinszugehörigkeit der Gemeinderäte und die wichtigsten Beweggründe für das kommunalpolitische Engagement. Es geht auch um die Frage, was die Gemeinderäte allgemein über Kommunalpolitik denken und welche Gruppen und Personen einen besonderen Einfluss auf die Kommunalpolitik ausüben. Des Weiteren geht es um die Schwierigkeiten bei der Ratsarbeit und um die zeitliche Belastung der Ratsmitglieder.



LEITET DIE UMFRAGE: Hochschul-Chief Paul Witt. Foto: pr



### Rheinhausen unter den Testern

**Rheinhausen (cw).** Eine groß angelegte Studie der Fachhochschule Kehl soll Aufschluss zur Situation der Gemeinderäte geben: Mit dieser landesweiten Untersuchung wollen Studierende der FH Kehl mit ihrem speziell angefertigten Fragebogen Sozialprofil, Durchschnittsalter, Frauenanteil etc. der Gemeinderäte in Baden-Württemberg herausfinden. Ab November/Dezember werden 161 Gemeinden im ganzen Land befragt, jetzt schon „testen“ drei Gemeinden den Fragebogen, darunter auch Rheinhausen. Die Gemeinderäte haben den Fragenkatalog in der letzten Gemeinderatssitzung von Bürgermeister Jürgen Louis zum Ausfüllen ausgehändigt bekommen. Anonym können sie das elfseitige Dokument bearbeiten und mit Verbesserungsvorschlägen versehen.

Foto: Cornelius Witt

## Wer sind eigentlich unsere Gemeinderäte?

Repräsentative Umfrage der Hochschule Kehl

Kehl (st). Wer sind denn eigentlich die derzeitigen Gemeinderäte? Welches Sozialprofil haben die Kommunalpolitiker, die die Geschicke von derzeit 1108 Gemeinden im Land lenken? Wie hoch ist der Frauenanteil? Wo liegt das Durchschnittsalter und welche Probleme erschweren die Ratsarbeit. Diese und andere Fragen untersuchen Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl in einer groß angelegten, systematischen und repräsentativen Untersuchung in Baden-Württemberg.

Die Projektleitung hat der Rektor der Hochschule Kehl Professor Paul Witt, der selbst 15 Jahre lang Mitglied in einem Gemeinderat und einige Jahre auch Kreistagsmitglied war. An dem Projekt wirken neben Prof. Paul Witt noch die Lehrbeauftragten Christina Krause, Freudenstadt und Adrian Ritter, Neuried, und 68

Studierende der Kehler Hochschule mit. Die letzte derartige Untersuchung in Baden-Württemberg stammt aus dem Jahr 1987. Da die Auswertung von rund 20 000 Fragebögen die Kapazitäten der Hochschule sprengen würde, haben sich die Verantwortlichen dazu entschlossen, statistisch sauber, eine repräsentative Auswahl von Gemeinden zu ermitteln.

Man bildete insgesamt drei Gemeindegrößenklassen, die Gemeinden bis 5 000 Einwohner, die Gemeinden bis 50 000 Einwohner und die noch größeren Städte. Jede siebte Gemeinde in diesen Gemeindegrößengruppen will man in die Befragung einbeziehen. Das sind dann insgesamt rund 160 Gemeinden. Im November werden die Fragebögen verschickt, die Auswertung soll im Februar kommenden Jahres abgeschlossen sein. Ein Gutachten wird dann vorgestellt.



Paul Witt, Christine Krause und Adrian Ritter (v.l.) wollen mehr über die Gemeinderäte wissen. Foto: st

## Groß angelegte Studie der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl zur Situation der Gemeinderäte in Baden-Württemberg

### Wer sind die Gemeinderäte in Baden-Württemberg?

Am 7.6.2009 sind Kommunalwahlen in Baden-Württemberg. Es geht darum, in dem von der Einwohnerzahl zweigrößten Land der Bundesrepublik Deutschland rund 20.000 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zu wählen. Das ist Anlass, die Frage zu stellen, wer denn die derzeitigen Gemeinderäte sind? Welches Sozialprofil haben die Kommunalpolitiker, welche die Geschicke von derzeit 1.108 Gemeinden im Land lenken? Wie hoch ist der Anteil der Frauen? Wo liegt das Durchschnittsalter der Gemeinderäte und welche Probleme erschweren die Ratsarbeit?

Diese und andere Fragen untersuchen Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl in einer groß angelegten, systematischen und repräsentativen Untersuchung in Baden-Württemberg. Die Projektleitung hat der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, der selbst 15 Jahre lang Mitglied in einem Gemeinderat und einige Jahre auch Kreistagsmitglied war. An dem Projekt wirken neben Prof. Paul Witt noch die Lehrbeauftragten Christina Krause, Freudenstadt, und Adrian Ritter, Neuried, und 68 Studierende der Kehler Hochschule mit.

Die letzte derartige Untersuchung in Baden-Württemberg stammt aus dem Jahr 1987. Dr. habil. Helmut Köser von der Universität Freiburg hatte mit seinen Mitarbeitern im Institut für Kommunalpolitik Baden-Württemberg e.V. damals das Sozialprofil der baden-württembergischen Gemeinderäte untersucht. Ob die damals gewonnenen Erkenntnisse noch immer gültig sind, soll die Kehler Studie ebenfalls ermitteln. Ansonsten ist das Feld der Kommunalpolitiker, ihr sozialer Hintergrund, ihre Einstellungen und Karrieren weitgehend noch nicht systematisch erforscht.

Da die Auswertung von 20.000 Fragebögen die Kapazitäten der Hochschule sprengen würde, haben sich die Verantwortlichen um Rektor Prof. Paul Witt dazu entschlossen, eine repräsentative

Auswahl von Gemeinden zu ermitteln. Man bildete insgesamt drei Gemeindegrößenklassen: die Gemeinden bis 5.000 Einwohner, die Gemeinden von 5.000 bis 50.000 Einwohner und die Gemeinden über 50.000 Einwohner. Jede siebte Gemeinde in diesen Gemeindegrößengruppen will man in die Befragung einbeziehen. Das sind dann insgesamt etwa 160 Gemeinden.

Die Untersuchung ist abgestimmt mit den kommunalen Landesverbänden in Baden-Württemberg: Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, Oberbürgermeister a.D. Stefan Gläser, der Präsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, Roger Kehle, und der Hauptgeschäftsführer des Landkreistags, Prof. Eberhard Trumpp, unterstützen dieses Vorhaben.

Die Untersuchung soll in den Monaten November 2008 bis Januar 2009 laufen. Im November werden die Fragebögen verschickt, die im Laufe des Monats Dezember zurückerwartet werden. Im Januar soll dann die Auswertung erfolgen. In einer Projektwoche Anfang Februar werden die Studierenden mit ihren Betreuern die Ergebnisse zusammentragen und ein Gutachten formulieren, das dann der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Befragt werden die Gemeinderäte nach ihrer Parteizugehörigkeit und nach ihren zusätzlichen Ämtern in Partei und Fraktion. Gefragt wird auch danach, was ausschlaggebend war für die erste Wahl in den Gemeinderat. Eine weitere Frage betrifft die Vereinszugehörigkeit der Gemeinderäte und die wichtigsten Beweggründe für das kommunalpolitische Engagement. Es geht auch um die Frage, was die Gemeinderäte allgemein über Kommunalpolitik denken und welche Gruppen und Personen einen besonderen Einfluss auf die Kommunalpolitik ausüben.

Des Weiteren geht es um die Schwierigkeiten bei der Ratsarbeit und um die zeitliche Belastung der Ratsmitglieder.

Fragen zur Aufwandsentschädigung und zu Fortbildungsmöglichkeiten für Gemeinderäte werden ebenso gestellt wie zu persönlichen Angaben wie Familienstand, Ausbildung und Beschäftigung der Gemeinderäte.

Insgesamt besteht der Fragebogen aus 60 Fragen, die in etwa 30 Minuten beantwortet werden können. Die Genauigkeit der Ergebnisse hängt von der Mitarbeit der befragten Gemeinderäte ab, deren Anonymität selbstverständlich gewahrt bleibt; ebenso werden die Angaben streng vertraulich behandelt und nur die Gesamtergebnisse der Studie veröffentlicht. Die Hochschule hofft, dass sich möglichst viele kommunale Mandatsträger an der Umfrage beteiligen werden. Es ist geplant, nach der Kommunalwahl im Juni 2009 eine Nachfolgeuntersuchung zu starten, um dann festzustellen, wie sich die Situation der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in Baden-Württemberg verändert hat.

Man kann gespannt sein, ob die Untersuchung das Sozialprofil der Gemeinderäte von Helmut Köser bestätigt, wonach Gemeinderäte mittelständisch sind, außerdem gut situiert durch Grundbesitz und vergleichsweise hohes Einkommen, bekannt durch ihre Familie oder ihren Beruf, männlich und ortsvbunden aufgrund einer langen Wohndauer in der jeweiligen Gemeinde sowie einem Arbeitsplatz am Ort.

Die Gemeinderäte haben nach der Köser-Studie einen höheren Bildungsabschluss als der Durchschnitt der Bevölkerung und repräsentieren im Hinblick auf ihre Berufe nicht den Bevölkerungsquerschnitt. So gab es laut der damaligen Studie in den Gemeinderatsgremien weniger Arbeiter als im Bevölkerungsquerschnitt, dafür aber viel mehr Akademiker. Ob diese Feststellungen alle noch stimmig sind, soll die Studie der Kehler Hochschule untersuchen.

Az. 022.10

# Gemeinderat, das

Groß angelegte Studie der Verwaltungshochschule Kehl zur

# unbekannte Wesen

Situation der Gemeinderäte in Baden-Württemberg

VON UNSEREM REDAKTEUR  
HUBERT RÖDERER

KEHL. Am 7. Juni 2009 sind Kommunalwahlen in Baden-Württemberg: Im zweitgrößten Bundesland werden wieder rund 20 000 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte neu gewählt. Grund genug für die Verwaltungshochschule Kehl, die Frage zu stellen: Was sind Gemeinderäte für Leute? Die Hochschule hat nun eine groß angelegte Studie auf die Beine gestellt. Heute werden Hunderte von Fragebögen an Kommunalpolitiker in 161 Städten und Gemeinden im Land versandt.

Welches Sozialprofil haben die Kommunalpolitiker, die die Geschicke von 1108 Gemeinden im Land lenken? Wie hoch ist der Frauenanteil? Wo liegt das Durchschnittsalter. Welche Probleme erschweren die Ratsarbeit? Derlei Fragen gehen Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl nach. Die Projektleitung hat Rektor Paul Witt, als ehemaliger Gemeinde- und Kreisrat kennt er das Geschäft aus der Nähe. An dem Projekt wirken zudem die Lehrbeauftragten Christina Krause (Freudenstadt) und Adrian Ritter (Neuried) sowie 68 Studierende mit.

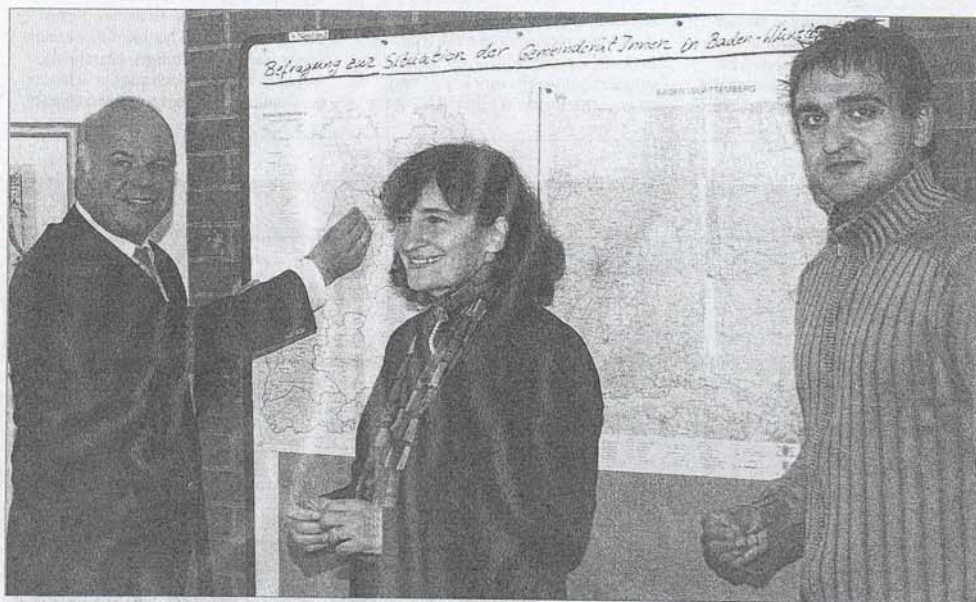
Die letzte Untersuchung in Baden-Württemberg stammt von 1987. Helmut Köser von der Uni Freiburg hat damals mit seinen Mitarbeitern im Institut für Kommunalpolitik das Sozialprofil der Gemeinderäte untersucht. Ansonsten ist das Feld der Kommunalpolitiker, ihr sozialer Hintergrund, ihre Einstellungen und Karrieren noch kaum systematisch erforscht, geben die Kehler Forscher zu bedenken. Was eigentlich verwundert, zumal über 70 Prozent der Bundespolitiker aus der Kommunalpolitik kommen.

Der Gemeinderat ist das „Hauptorgan“ der Gemeinde. So steht es in der Gemeindeordnung. Ob dem wirklich so ist? Auch das will die Hochschule wissen. Bei der Befragung werden Gemeinderäte aus allen 35 Landkreisen im Ländle befragt. Da die Auswertung von Fragebögen von rund 20 000 Politikern die Kapazitäten sprengen würde, wurde, statistisch sauber, ei-

ne repräsentative Auswahl von Gemeinden ermittelt. Drei Gemeindegrößenklassen wurden gebildet: bis 5000, bis 50 000 und über 50 000 Einwohner. Jede siebte Gemeinde – 161 – wurde einbezogen. An deren Räte gehen die Bögen.

Heute werden die Fragebögen verschickt

Die Untersuchung, heißt es, sei abgestimmt mit den kommunalen Landesverbänden, Städtetag, Gemeindetag und Landkreistag – und für gut geheißen. Sie wollen sogar die Werbetrommel rühren. Die Untersuchung soll umgehend beginnen. Heute werden die Fragebögen verschickt, im Dezember werden sie zurück erwartet, und im Januar soll dann die Auswertung laufen. Anfang Februar werden die Studierenden mit ihren Betreuern die



Rektor Paul Witt und die Lehrbeauftragten Christina Krause und Adrian Ritter (von links) führen zusammen mit Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl eine breit angelegte Studie zum Profil von Gemeinderäten in Baden-Württemberg durch. Befragt werden in jedem der 35 Landkreise Baden-Württembergs vier oder fünf Städte und Gemeinden.

FOTO: HOCHSCHULE KEHL

Ergebnisse zusammentragen und ein Gutachten formulieren und veröffentlichen.

Was man nicht alles wissen will! Befragt werden die Kommunalpolitiker nach ihrer Parteizugehörigkeit und nach Ämtern in Partei und Fraktion auch, was ausschlaggebend war für die erste Wahl in den Gemeinderat. Weitere Fragen betreffen die Vereinszugehörigkeit und die wichtigsten Beweggründe für das kommunalpolitische Engagement. Außerdem: Was denken sie allgemein über Kommunalpolitik? Wer übt besonderen Einfluss auf die Kommunalpolitik aus? Wo liegen die Schwierigkeiten bei der Ratsarbeit? Wie hoch ist die zeitliche Belastung und die Aufwandsentschädigung? Der Fragebogen besteht aus 60 Fragen – in 30 Minuten ist man durch. Anonymität ist zugesichert. Je mehr sich beteiligen, des-

to genauer natürlich die Ergebnisse. Nach der Kommunalwahl soll eine Nachbefragung stattfinden, um festzustellen, wie sich die Situation verändert hat.

Laut Köser-Studie sind Ratsmitglieder mittelständisch und durch Grundbesitz und Einkommen gut situiert. Im Schnitt seien sie durch Familie oder Beruf ortsbekannt, meist männlich und aufgrund einer langen Wohndauer sowie einem Arbeitsplatz am Ort auch stark ortsv Verbunden. Die Gemeinderäte haben laut Studie einen höheren Bildungsabschluss als der Schnitt der Bevölkerung und repräsentieren im Hinblick auf ihre Berufe ebenfalls nicht den Bevölkerungsschnitt: So gibt es in den Gemeinderatsgremien weniger Arbeiter, dafür viel mehr Akademiker.

Man darf gespannt sein, ob die 21 Jahre alten Ergebnisse nach wie vor gültig sind.



161 Pakete mit Fragebögen werden dieser Tage verschickt.

Foto: Hochschule Kehl

## Fragen an 3600 Gemeinderäte

Groß angelegte Untersuchung der Hochschule Kehl hat begonnen

Kehl. Am 7. Juni 2009 sind Kommunalwahlen in Baden-Württemberg. Es geht darum, in dem von der Einwohnerzahl zweitgrößten Land Deutschlands rund 20 000 Gemeinderäte neu zu wählen. Grund genug, sich die Frage zu stellen, wer die derzeitigen Gemeinderäte überhaupt sind, hat man sich an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl gedacht. Welches Sozialprofil haben die Kommunalpolitiker, die die Geschicke von derzeit 1108 Gemeinden im Land lenken? Wie hoch ist der Frauenanteil? Wo liegt das Durchschnittsalter und welche Probleme erschweren die Ratsarbeit? Diese und andere Fragen untersuchen Studierende der Hochschule in einer groß

angelegten, systematischen und repräsentativen Untersuchung in Baden-Württemberg. Die Projektleitung hat ihr Rektor Paul Witt, der selbst 15 Jahre lang Mitglied in einem Gemeinderat und einige Jahre auch Kreistagsmitglied war.

Die letzte derartige Untersuchung in Baden-Württemberg stammt aus dem Jahr 1987. Helmut Köser von der Universität Freiburg hat damals mit seinen Mitarbeitern im Institut für Kommunalpolitik Baden-Württemberg das Sozialprofil der baden-württembergischen Gemeinderäte untersucht. Ob die damals gewonnenen Erkenntnisse noch immer gültig sind, soll die Kehler Studie ebenfalls ermitteln.

Seit vergangenem Mittwoch

werden die Fragebögen verschickt, die schon Ende des Monats zurückerwartet werden. Insgesamt werden 3600 Ratsmitglieder in 161 Städten und Gemeinden angeschrieben – ein enormer organisatorischer Aufwand, wie die Fachhochschule erklärt. Im Januar soll dann die Auswertung laufen.

Die Hochschule hofft, dass sich möglichst viele kommunale Mandatsträger an der Umfrage beteiligen werden. Es ist geplant, nach der Kommunalwahl im Juni 2009 eine Nachfolgeuntersuchung zu starten, um dann festzustellen, wie sich die Situation der Gemeinderatsmitglieder in Baden-Württemberg verändert hat.

### **Wer sind die Gemeinderäte in Baden-Württemberg?**

#### **Im Schatten der hohen Politik - Groß angelegte Studie zur Situation der Gemeinderäte in Baden-Württemberg**

Am 7.6.2009 sind Kommunalwahlen in Baden-Württemberg. Es geht darum, in dem von der Einwohnerzahl zweitgrößten Land Deutschlands rund 20.000 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte neu zu wählen. Grund genug, sich die Frage zu stellen, wer sind denn eigentlich die derzeitigen Gemeinderäte? Welches Sozialprofil haben die Kommunalpolitiker, die die Geschicke von derzeit 1.108 Gemeinden im Land lenken? Wie hoch ist der Frauenanteil? Wo liegt das Durchschnittsalter und welche Probleme erschweren die Ratsarbeit. Diese und andere Fragen untersuchen Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl in einer groß angelegten, systematischen und repräsentativen Untersuchung in Baden-Württemberg. Die Projektleitung hat der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, der selbst 15 Jahre lang Mitglied in einem Ge-

meinderat und einige Jahre auch Kreistagsmitglied war. An dem Projekt wirken neben Prof. Paul Witt noch die Lehrbeauftragten Christina Krause, Freudenstadt, und Adrian Ritter, Neuried, und 68 Studierende der Kehler Hochschule mit. Die letzte derartige Untersuchung in Baden-Württemberg stammt aus dem Jahr 1987. Dr. habil. Helmut Köser von der Universität Freiburg hat damals mit seinen Mitarbeitern im Institut für Kommunalpolitik Baden-Württemberg e.V. das Sozialprofil der baden-württembergischen Gemeinderäte untersucht. Ob die damals gewonnenen Erkenntnisse noch immer gültig sind, soll die Kehler Studie ebenfalls ermitteln. Ansonsten ist das Feld der Kommunalpolitiker, ihr sozialer Hintergrund, ihre Einstellungen und Karrieren weitgehend noch nicht systematisch erforscht. Verwunderlich eigentlich, wenn man bedenkt, dass über



70 % der Bundespolitiker aus der Kommunalpolitik kommen.

Der Gemeinderat ist das "Hauptorgan" der Gemeinde. So steht es in der baden-württembergischen Gemeindeordnung. Ob dem wirklich so ist, will die Kehler Hochschule für öffentliche Verwaltung wissen. Derzeit wird eine Befragung vorbereitet, bei der Gemeinderäte in allen 35 Landkreisen Baden-Württembergs befragt werden. Da die Auswertung von ca. 20.000 Fragebögen die Kapazitäten der Hochschule sprengen würde, haben sich die Verantwortlichen um Rektor Prof. Paul Witt dazu entschlossen, statistisch sauber, eine repräsentative Auswahl von Gemeinden zu ermitteln. Man bildete insgesamt drei Gemeindegrößenklassen, die Gemeinden bis 5.000 Einwohner, die Gemeinden von 5.000 bis 50.000 Einwohner und die Gemeinden über 50.000 Einwohner. Jede 7. Gemeinde in diesen Gemeindegrößenklassen will man in die Befragung einbeziehen. Das sind dann insgesamt ca. 160 Gemeinden.

Die Untersuchung ist abgestimmt mit den kommunalen Landesverbänden in Baden-Württemberg: Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, Oberbürgermeister a. D. Stefan Gläser, der Präsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, Roger Kehle, und der Hauptgeschäftsführer des Landkreistags, Prof. Eberhard Trumpp sind begeistert von der Idee. "Das ist eine gute Sache, die wir voll unterstützen", so die einhellige Meinung. Die kommunalen Landesverbände sind auch bereit, in ihren Publikationsorganen auf die Untersuchung hinzuweisen und dafür zu werben.

Die Untersuchung soll in den Monaten November 2008 bis Januar 2009 laufen. Im November werden die Fragebögen verschickt, die im Laufe des Monats Dezember zurück erwartet werden. Im Januar soll dann die Auswertung laufen. In einer Projektwoche Anfang Februar werden die Studierenden mit ihren Betreuern die Ergebnisse zusammentragen und ein Gutachten formulieren, das dann selbstverständlich der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Befragt werden die Gemeinderäte nach ihrer Parteizugehörigkeit und nach ihren zusätzlichen Ämtern in Partei und Fraktion. Gefragt wird auch danach, was ausschlaggebend war für die erste Wahl in den Gemeinderat. Eine weitere Frage betrifft die Vereinszugehörigkeit der Gemeinderäte und die wichtigsten Beweggründe für das kommunalpolitische Engagement. Es geht auch um die Frage, was die Gemeinderäte allgemein über Kommunalpolitik denken und welche Gruppen und Personen einen besonderen Einfluss auf die Kommunalpolitik ausüben. Des Weiteren geht es um die Schwierigkeiten bei der Ratsarbeit und um die zeitliche Belastung der Ratsmitglieder. Fragen zur Aufwandsentschädigung und zu Fortbildungsmöglichkeiten für Gemeinderäte werden ebenso gestellt wie zu persönlichen Angaben wie Familienstand, Ausbildung und Beschäftigung der

Gemeinderäte. Insgesamt besteht der Fragebogen aus 60 Fragen, die in ca. 30 Minuten beantwortet werden können. Die Genauigkeit der Ergebnisse hängt von der Mitarbeit der befragten Gemeinderäte ab, deren Anonymität selbstverständlich gewahrt bleibt. Natürlich werden die gemachten Angaben streng vertraulich behandelt und nur die Gesamtergebnisse der Studie veröffentlicht.

Die Hochschule hofft, dass sich möglichst viele kommunale Mandatsträger an der Umfrage beteiligen werden. Es ist geplant, nach der Kommunalwahl im Juni 2009 eine Nachfolgeuntersuchung zu starten, um dann festzustellen, wie sich die Situation der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in Baden-Württemberg verändert hat.

Man kann gespannt sein, ob die Untersuchung das Sozialprofil der Gemeinderäte von Helmut Köser bestätigt, wonach Gemeinderäte mittelständisch sind, außerdem gut situiert durch Grundbesitz und vergleichsweise hohes Einkommen, bekannt durch ihre Familie oder ihren Beruf, männlich und ortsverbunden aufgrund einer langen Wohndauer in der jeweiligen Gemeinde sowie eines Arbeitsplatzes am Ort. Die Gemeinderäte haben nach der Köser-Studie einen höheren Bildungsabschluss als der Durchschnitt der Bevölkerung und repräsentieren im Hinblick auf ihre Berufe nicht den Bevölkerungsquerschnitt. So gibt es in den Gemeinderatsgremien weniger Arbeiter als im Bevölkerungsquerschnitt, dafür aber viel mehr Akademiker. Ob diese Feststellungen alle noch stimmig sind, soll die Studie der Kehler Hochschule untersuchen. Man kann gespannt sein auf das Ergebnis!



Rektor Prof. Paul Witt, Christine Krause und Adrian Ritter (v.l.) führen zusammen mit Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl eine breit angelegte Studie zum Profil von Gemeinderäten in Baden-Württemberg durch.